

Szczecin Szefje

Bezugspreis monatlich: In Lódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 6.—, bei
Abo. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25.
Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm.
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beischlagnahme der Zeitung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Honorar für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung Millimeterzeit 15 Groschen, die
Zeitung Reklamezeit (mm) 60 Gr., Eingesetztes pro Textzeile 120 Gr. für
arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto:
T-wo. Wyd. "Libertas" Lódź, Nr. 60, 689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 55, Konto Nr. 51087/25 "Libertas".

Die Welt soll zum Goldstand zurück

Roosevelt: „Unser Ziel ist die Hebung der Warenpreise auf ein vernünftiges Niveau“

Washington, 20. April.

In der Pressekonferenz am Mittwoch äußerte sich Präsident Roosevelt über die Währungsfrage. Wir haben, so sagte Roosevelt, am Sonnabend beschlossen und heute verkündet, daß Gold nicht mehr ausgeführt werden darf außer 1. auswärtigen Märkten gehörende Gold und 2. zur Ausgleichung der Handelsbilanz. Wir wollen die Warenpreise wieder hochbringen und haben uns daher entschlossen, den Dollar, gegen den seit Jahren sich die Angriffe ausländischer Spekulanten richteten, sich selbst zu überlassen. Das bringt uns mit dem Ausland auf eine gleiche Basis und gibt uns bessere Chancen für den Wettbewerb. Zum Beispiel dürften diejenigen unserer Ausfuhrwaren, die Weltmarktpreise haben, wie z. B. Baumwolle, davon profitieren, wenn der Dollar etwa um 10 v. H. absinkt. Es läßt sich heute nicht vorhersagen, welcher unserer nächsten Schritte sein wird. Unser Ziel ist die Hebung der Warenpreise auf ein vernünftiges Niveau. Unser Vorgehen ist nicht eine kontrollierte Inflation. Das wäre ein irreversibler Ausgang. Wir planen nicht die Benutzung der Notenpreise zur Bezahlung unserer Ausgaben, sondern erstreben ein kontrolliertes Preisniveau. Wir planen auch nicht, wie fälschlich gemeldet wurde, eine stinklose Ausgabe von 5-6 Milliarden für öffentliche Bauten, sondern nur solche produktiven Projekte, die alsbald die Arbeitslosigkeit zu mindern geeignet sind.

Es ist unsere Hoffnung, die ganze Welt zum Goldstandard in irgend einer Form zurückzubringen. Es ist nicht notwendig, künftig eine hohe Golddeckung von zum Beispiel 40 v. H. zu verlangen, aber die Währung muß in allen wichtigen Ländern stabil sein, wenn der Welt- handel sich entwickeln soll.

Amerikas Währung wird sich nach ver- hältnismäßig kurzen Schwankungen wieder festigen,

denn unsere Finanzpolitik ist gesund und unsere finanzielle Lage gegenüber dem Ausland durchaus günstig. Ob es später einmal zu einer Abwertung des Dollars kommen wird, weiß ich nicht. Das hängt von den internationalen Verhandlungen ab und scheint noch in weiter Ferne. Wir haben jedenfalls für alle legitimen Bedürfnisse reichliche Goldvorräte.

Washington, 20. April. (Reuter)

Im Zusammenhang mit der angekündigten Gesetzesvorlage, durch die der Kongress voraussichtlich Präsident Roosevelt unumstrittene Vollmacht in Währungsfragen erteilen wird, verlautet, daß Roosevelt sich mit folgenden Vorschlägen einverstanden erklärt hat: der Präsident wird zur Ausgabe eines neuen Zahlungsmittels ermächtigt; er erhält ferner das Recht, eine Änderung der Bestimmungen über den Goldgehalt des Dollars vorzunehmen und ein Amt für die Stabilisierung des Dollars zu schaffen. Was die dem Kongress vorzulegende Ermächtigungsvorlage anbetrifft, so heißt es, daß sie es dem Präsidenten u. a. auch ermöglichen würde, die

Rückzahlung von Kriegsschulden unter bestimmten Bedingungen statt in Gold in Silber anzunehmen.

Auffälligerweise Währungsprojekte vor der Washingtoner Konferenz.

Washington, 20. April.

Senator Thomas (Oklahoma) brachte nach der Konferenz der Wirtschafts- und Finanzachverständigen im Weißen House eine Gesetzesvorlage ein, nach der Roosevelt ermächtigt wird,

1. eine neue Währung der Vereinigten Staaten zu schaffen,
2. von den Kriegsschuldnern der Vereinigten Staaten Silberzahlungen bis zum Höchstbetrag von 100 Millionen Dollar anzunehmen und diese als teilweise Währungsdeckung zu benutzen,
3. den Goldwert des Dollars herabzusetzen.

Staatssekretär Hull erklärte zur Lage, daß die Stellung der Vereinigten Staaten für die kommenden Verhandlungen in Washington durch das Abgehen von der Goldwährung wesentlich auffrischend würde.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10-12.

Osterbilder

hw. Sejm Marschall Raczkiewicz hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Organisationsrates der Auslandspolen durch das polnische Radio eine Osteransprache an die Polen der ganzen Welt gehalten. Aus dieser Rede seien folgende bemerkenswerte Stellen, deren Sinn auch uns Deutsche außerhalb der Reichsgrenzen interessiert wiedergegeben:

„Ich möchte, daß ihr Polen im Auslande alle die Verbündetheit der Herzenssehnsucht fühlt, die im Gedanken an Euch wir im polnischen Inlande empfinden. Es schmerzt uns, daß Ihr im Auslande seid — es schmerzt uns sehr, daß es solche polnischen Kinder gibt, die noch niemals unseren Frühling geschenkt haben und nicht die Freude über den ersten einkehrenden Storch oder das erste Schwabennest unter der Hütte empfunden haben. Wir wissen auch alle, wie zahlreiche polnische Familien, die nahe der Grenze ansässig sind, unter schweren Lebensbedingungen ihr Dasein fristen und führen tief mit. Wir müssen, wie mühselig ihr Kampf um die Erhaltung ihrer Rechte ist, der Minderheitenrechte für eine freie kulturelle und nationale Entwicklung. Diese Rechte sind in der Theorie in der ganzen Welt anerkannt, werden aber leider in einigen Ländern nicht beachtet.“

Ich bin seit überzeugt, daß die Organisierung des Auslandspolentums, die mit der Gründung des Organisationsrates begonnen wurde, sich weiterhin entwickeln wird. In kürzer Zeit wird die 2. Tagung der Polen aus dem Auslande nach Warschau einberufen, die eine noch größere Vereinigung der Bande zwischen den einzelnen Auslandsgruppen durch Gründung eines fest geschlossenen Bundes der Auslandspolen bringen wird. Das wird der eigentliche Vertreter der Bedürfnisse, Interessen und Kraft der 8 Millionen Auslandspolen sein. Vor uns stehen so große Aufgaben, daß diese organisatorische Anstrengung durchgeführt werden muß. Eintracht und Einmütigkeit bei der Arbeit in dem Gedanken an Polen sollen bei der Belebung des Daseins und des nationalen Besitzstandes unserer gemeinsamen Lösung sein. Möge sie ein lebhaftes Echo in den Herzen der Polen finden, die am diesjährigen Osterfest über die ganze Welt verstreut sind.“

Eure Arbeit ist eine Arbeit für Polen. Das ist nicht irgend ein Traumgebilde, nicht irgend ein Gefühlsüberrest für die heimatlichen Gegenden, nicht eine nebelhafte Erinnerung an die Kindheitserlebnisse, nicht nur ein Sentiment für die Herren Tadeusz oder Włodzimierz, sondern eine reale aus der Weihen des Kampfes erwachsene Liebe zum lebendigen Vaterland. Es ist nicht nur notwendig, daß Ihr in Euch das polnische Empfinden aufrecht erhalten, Ihr müßt auch auf das neuzeitliche Polen blicken lernen, damit Ihr fühlt, was in diesem Leben wirklich groß und schön ist, damit Ihr aus dem Geräusch des Alltags das begreifen lernt, was polnisch überhaupt ist, polnisch über den Stand und über die Klassen hinaus, was über den augenblicklichen Sorgen thront, — das, was in uns zusammenfließt, in die Sinfonie der polnischen Geschichte.“

So denkt man in Polen über die Volksgenossen im Auslande. So denkt nicht einer, so denken alle mehrgeschworene Führer des Polentums. Die Osterrede des Führers aller Auslandspolen, des Sejm Marschalls Raczkiewicz, ist mit ihrer blumigen Sprache nichts anderes als das, was schon zum Weihnachtsfest der Fürst-Primas von Polen, Erzbischof Hlond, den Auslandspolen sagte, als er an die Polen im Auslande 15 000 Muttergottesbilder verschickte mit der Widmung: „Dem Schutz der heiligen Jungfrau Maria, der Königin der Krone Polens, empfehle ich alle teuren Volksgenossen im Auslande.“ „Einmütigkeit bei der Arbeit im Gedanken an Polen, soll unsere gemeinsame Lösung sein.“ „Eure Arbeit ist eine Arbeit für Polen, — eine reale, aus der Weihen des Kampfes entstehende Liebe zum lebendigen Vaterland“ — solche Klänge trugen die Osterglöckchen aus dem polnischen Heimatlande in die Ohren aller Polen jenseits der Grenzen.

Uns Deutschen in Polen, die wir auch jenseits der Grenzen des deutschen Volksstaates leben, läuteten sie eine andere Melodie.

Als am Ostermontag-Morgen die evangelischen Deutschen in Lódź in ihren Kirchen beteten, so taten sie das unter dem Schutz der Polizei, die die Gotteshäuser vor der Zerstörung bewahrte. Als ihre Glaubensgenossen in Leżajsk in Pommern in die Kirche zum Ostergottesdienst aufzufinden wollten, standen sie Türen und Fenster, besonders aber die Türdrüder, mit einer sinkenden Flüssigkeit beschmiert. An die deutschen Häuser der Stadt Leżajsk wur-

Was England sagt

London, 20. April.

In Londoner Finanzkreisen ist das Abgehen Amerikas vom Goldstandard als grobe Ueherräuschung gekommen. In Bankkreisen wurde im allgemeinen erklärt, daß keinerlei Zwangsgründe für das Abgehen Amerikas vom Goldstandard bestanden, zumal seine Lage eine ganz andere sei als die Englands, das vom Goldstandard abgedrängt worden sei. Die Zeitungen rechnen mit einer Inflationsgefahr in Amerika. „Financial News“ sagt, daß das Verlassen des Goldstandards die amerikanische Krise verschärfen werde. „Daily Herald“ und auch andere Zeitungen erblicken in dem Abgehen Amerikas vom Goldstandard eine Drohung gegen England. Roosevelt wolle auf diese Weise England zwingen, zum Goldstandard zurückzukehren und wolle eine dementsprechende Garantie von MacDonald erhalten. Die Bank von England wird heute eine Sitzung abhalten, um die Rückwirkungen des Schritts zu erwägen.

Der Dollar in Lódź

ag. Auf dem Lódźer Dollarmarkt herrschte gestern völliges Chaos. Hatte sich der Kurs vor Gmitten der New Yorker Nachbörse zwischen 8,70 und 8,75 gehalten, so bröckelte er, als bekannt wurde, daß New York für das Pfund bedeutend mehr gezahlt hatte, weiter ab. Im Laufe des Vormittags zahlte man in Lódź — ein Beweis für die allgemeine Ratlosigkeit — 81. 8,60—8,20, um 11,30 Uhr zahlte die Bank Polski nur noch 7,90, worauf der Privatmarkt in der Weise reagierte, daß in den Nachmittagsstunden der Dollar von 8,20 über 7,90 auf 7,80—7,85 stürzte.

den in der Osternacht aufreibende Anschreiten gegen die Deutschen mit Teer und Farbe geschiert.

Ein österlicher Spaziergang durch die Stadt Lodz zeigte ein wenig österliches Bild. Das Deutsche Gymnasium, die Räume der „Freien Presse“ standen mit öden Fensterhöhlen in den Morgen. In der Stadt Graudenz blieben aus mehreren Häusern, in denen deutsche Unternehmungen ihren Sitz oder deutsche Kaufleute ihren Loden haben, die vor einigen Tagen zertrümmerten Fenstercheiben und Firmenschilder finster in den Ostermorgen. An zahllosen Häusern verbündeten Hanzeschriften, mit Farbe und Teer an die Wände geschiert, kein österliches Evangelium.

In Lodz, Bialystok u. a. Städten mehr veröffentlichten die Reserveverbände und „Bürgerkomitees“ Aufrufe gegen ihre deutschen Mitbürger. In Oberschlesien fachte der Aufständigen-Verband Kattowitz eine Entschließung, in der gefordert wird: Verbot aller deutschen Zeitschriften und Zeitungen, Revision aller deutschen Bibliotheken und Buchverlagsanstalten, Verbot der Aufführung deutscher Filme, Verbot des Tragens deutscher Abzeichen sowie des Tragens deutscher Schirmmützen, Auflösung aller deutschen Vereine, die der Ansicht des Aufständigen-Verbandes nach illoyal gegenüber dem polnischen Staate sind, beispielsweise des Deutschen Volksbundes in Katowice, einer Reihe von Sportorganisationen usw., sofortige Ausweisung aller deutschen Staatsangehörigen und Entlassung aller Deutschen aus ihren Stellungen, Verbot der deutschen Sprache in den kommunalen und Verwaltungsbetrieben, Entziehung der Konzessionen bei allen der Ansicht des Aufständigen-Verbandes nach illoyalen Deutschen, Boykott der deutschen Waren und Geschäfte sowie öffentliche Brandmarkung derjenigen, die bei Deutschen kaufen usw.

Nur zu Ostern kam auch aus Oberschlesien die Kunde, daß die Aufstellung einer deutschen Liste für die Betriebsratswahl der Silesia-Eisenhütte in Katowice zur Folge hatte, daß von der Bewältigung am Karfreitag an nähernd 100 Arbeitern und Arbeitertinnen gefündigt wurde, und zwar nur solchen, die die deutsche Liste für die Betriebsratswahl unterschrieben haben bzw. als deutsche Minderheitsangehörige bekannt sind.

Doch genug der Passionsbilder aus der Karwoche und aus den Tagen des Auferstehungsfestes! Unser Osterwunsch ist, daß der Geist der Fürsorge für das Auslandspolitikum die polnischen Herzen im Innern gerecht mache und sie bei anderen als recht erkennen lasse, was ihnen selbst billig ist.

Marschall Pilsudski in Wilna

Im Zusammenhang mit der stattfindenden Jahresfeier Wilnas hat sich Marschall Pilsudski gestern früh nach Wilna begeben. Premierminister Prystor folgte ihm in den Abendstunden.

Endlich polnisch-litauischer Grenzverkehr

Wilna, 20. April.

Gestern ist die polnisch-litauische Grenze für den kleinen Grenzverkehr geöffnet worden, der die Bewohner des Grenzgebietes und die Bauern erfaßt. Die Nachfrage nach Grenzverkehrsscheinen war am ersten Tag sehr beträchtlich.

Wiederaufnahme der polnisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen

Die infolge der Osterfeiertage unterbrochenen polnisch-österreichischen Handelsbesprechungen wurden wieder aufgenommen. Die Verhandlungen finden im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Departementsdirektors Sokolowski statt.

Verhaftung eines griechisch-katholischen Priesters

Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Brzezann der griechisch-katholische Pfarrer in Taurow (Kreis Brzezann), Bogdan Feodossij Petryszki, verhaftet. Wie die polnische Presse mitteilt, wird ihm staatsfeindliches Auftreten vorgeworfen.

6 Millionen Zloty Strafe für den Fürsten von Pleß

Die PAT meldet aus Königshütte daß das Finanzamt dem Fürsten von Pleß eine Geldstrafe in Höhe von 6 Millionen Zloty auferlegt habe wegen angeblicher Stempelsteuerhinterziehung.

Polen fürchtet russische Zahlungseinstellung

Die Angelegenheit des Abschlusses der Verhandlungen über größere polnische Lieferungen an Russland stößt auf große Schwierigkeiten, da in gewissen Kreisen das Finanzministerium in Warschau die Meinung vorherrscht, daß Sowjetrussland in Kürze zahlungsunfähig sein werde. Unter solchen Umständen dürfe man den Sowjets keine größeren Kredite erteilen, dagegen müßte man das Geschäft mit Sowjetrussland nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit machen, sofern die russische Einfuhr zur Verringerung der Einfuhr aus anderen Ländern beitragen würde.

PAT. Der Danziger Börsenbundkommissar hat sich nach London begeben, um an den Beratungen eines Ausschusses für polnisch-Danzer Fragen teilzunehmen.

Abänderungsvorschläge zum MacDonald-Plan

Polen: Sicherheiten und Garantie der Verträge.

Ges. 20. April.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat am Donnerstag sämtlichen an der Abrüstungskonferenz beteiligten Mächten die offizielle Einladung zur Wiederaufnahme der Arbeiten übermittelt. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz ist am Dienstag, den 25. April, einzuberufen worden.

Die Konferenz tritt damit in die abschließende Stufe ein und wird die Verhandlungen auf der Grundlage des von MacDonald eingereichten englischen Abkommenentwurfs eröffnen. Gemäß der Auflösung des Präsidiums der Konferenz haben verschiedene Mächte

Schriftliche Abänderungsanträge

zur Verhandlung gestellt. Die Moskauer Regierung verlangt, daß als Bruch des Kellogg-paktes die Überereichung eines Ultimatums, Bruch der diplomatischen Beziehungen, Flotten- oder Luftkundgebungen, drohende militärische Maßnahmen, Mobilisierung, Küstenblockade und Erklärung des Kriegszustandes anzusehen sind. Die ita-

lienische Regierung stellt in ihrer Note fest, daß sie bereits den englischen Plan in seiner Gesamtheit angenommen habe und keine Abänderungsanträge vorbringen werde, sich jedoch das Recht vorbehalte, bestimmte Abänderungen im Verlaufe der Aussprache anzumelden.

Die polnische Regierung hat einen außerordentlich weitgehenden Abänderungsantrag eingebracht, durch den die sicherheitspolitischen Bestimmungen des englischen Abkommenentwurfs in der Richtung einer Garantie der bestehenden internationalen Verträge ausgebaut werden sollen.

Die von der deutschen Abordnung angekündigten Abänderungsanträge, die sich voraussichtlich insbesondere auf die für Deutschland bestimmten Vorschriften über die deutschen Luftfahrzeuge, das deutsche Heeresystem, die deutschen Wehrverbände und die Flottenrüstungen beziehen, werden hier bereits in den nächsten Tagen erwartet.

England nach dem Moskauer Urteil

London, 20. April.

Das Einfuhrverbot russischer Waren wird von der konservativen Londoner Presse mit großer Beifriedigung aufgenommen. Die „Times“ erklärt das für russische Verhältnisse ziemlich milde Urteil mit den englischen Boykottdrohungen sowie mit der festen Haltung der englischen Regierung und erwartet, daß das jetzt eingeführte tatsächliche Verbot zur baldigen Freilassung der verurteilten Engländer führen wird. Tatsächlich steht das russische System als der Angeklagte da. Den Grund für den Prozeß braucht man nicht in der Absicht zu suchen, Opfer für das Versagen der neuen Entwicklung in Russland zu suchen, sondern die Psychologie der Leiter der GPU sei schon eine hinreichende Erklärung. „Daily Telegraph“ sagt, das Einfuhrverbot werde auch in jedem anderen Lande Verständnis und Mitgefühl hervorrufen. „Daily Mail“ erklärt, daß der Handel mit Russland, das sich bereits seit 16 Jahren in einem Zustand der Barbarei befindet, gefährlich und uneinträchtig gewesen sei. Demgegenüber bezeichnet die „Financial News“ das Verbot als einen übereisten Schritt. Das Blatt glaubt, daß es gerade Englands schroffe Stellungnahme gewesen sei, die Russland eine Begründigung der Engländer unmöglich gemacht habe und betont, daß der Prozeß zu 90 v. H. eine politische Angelegenheit gewesen sei. Angesichts der großen russischen Schulden an England bringt aber das Verbot der Einfuhr russischer Waren großen Schaden für England mit sich.

Die Oppositionspresse verurteilt das Einfuhrverbot mit den schärfsten Worten. Der sozialistische „Daily Herald“ hält die Maßnahmen der englischen Regierung für übertrieben und bezweifelt, ob Russland die Verurteilten freilassen werde.

Die russische Gegenaktion

Moskau, 20. April.

In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Errichtung über das Gesetz zur Sperrung der russischen Einfuhr nach Russland die russische Regierung zwingen werde, eine Gegenaktion zu unternehmen. Botschafter Maisky habe den englischen Außenminister davon unterrichtet. Der Vollzugsausschuß der Sowjetunion wird eine Einfuhrsperrung für englische Waren beschließen.

London, 20. April.

Die russische Handelsvertretung in London ist von der Räteregierung nach Moskau zurückberufen worden. Das Büro der Handelsvertretung wird bis auf weiteres geschlossen. Die Stellung der „Arco“ wird hier von nicht berührt.

Wie verlautet, hat Außenminister Simon dem russischen Botschafter mitgeteilt, daß die Handelsvertretung in London keine Extraterritorialität mehr besitze.

Prof. Bartel im Ruszczewski-Prozeß

Nach Trebert, dem Mitglied der Obersten Kontrollkammer, sagte der Präsident der Post- und Telegraphendirektion, seinerzeit Vorsitzender des Baukomitees der Post- und Telegraphenzentrale, Seidler, aus. Obgleich Zeuge eine so hohe Stellung innehatte, weiß er doch über viele Dinge gar nicht Bescheid und erklärt auf andere Fragen: „Ich fürchte zu antworten, weil ich mich für diese Angelegenheit nicht interessiert habe.“

Auf eine Frage des Richters nach den eigentlichen Aufgaben des Baukomitees erwähnte Zeuge: „Die Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen. Mit scheint jedoch, daß wir einen endgültigen Kostenanschlag überhaupt nicht hatten.“ Darauf fragte der Staatsanwalt, ob Zeuge etwas über die Firma „Budownictwo in Przeźmyst“ aussagen könne. Seidler bemerkte: „Ich habe gehört, daß dies eine bedeutende und solide Firma ist.“

„Von wem haben Sie das gehört?“ — fragte der Staatsanwalt.

„Von der Bauleitung.“

Darauf der Staatsanwalt: „Also von Ruszczewski. Und haben Sie auch gehört, welche Garantien diese Firma gibt?“

„Das hat alles das Baubüro besorgt.“

Großes Interesse rief das Erscheinen Prof. Bartels, des früheren Premierministers, im Gerichtssaal hervor, der als Zeuge vorgeladen ist.

Prof. Bartel sagte ungefähr folgendes:

„Als Minister Moraczewski das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernahm, sah er sich genötigt, einen Kampf mit denjenigen aufzunehmen, die die Entwürfe für die Regierungsbauten lieferten. Diese forderten direkt horrende Summen. Sie gingen dabei nach zwei Grundzügen vor: entweder sie nahmen dafür 5 bis 7 Prozent der Summen des Kostenanschlags oder der tat-

sächlichen Baukosten. Ein derartiger Plan wurde dabei nicht einmal Eigentum des Staatschahes. Minister Moraczewski ging dagegen von dem Standpunkt aus, daß man gemäß dem Rauminhalt zu zahlen habe. Mit dieser Ansicht hat er sich auch zum Teil durchgesetzt.“

Auf den Prozeß selbst eingehend, erklärte Prof. Bartel, daß ihn bei den Plänen weniger interessiert hätte, wieviel für sie gefordert wurde, als vielmehr wieviel man für sie gab. Es käme nämlich nur darauf an, nicht so viel zu zahlen, als gefordert wird.

Ein Gerichtsurteil

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurier Codzienny“ aus Warschau meldet, fand dort in der Handelsabteilung des Bezirksgerichts ein Prozeß statt, der von der Berliner Firma Friedrich Haude gegen den Warschauer Kaufmann Golembiber wegen eines Wechselprotests in Höhe von 30.000 Zloty angestrengt worden war. Der Verteidiger des Beklagten stellte in der Verhandlung den Antrag, der Berliner Firma die Protestklausel nicht sofort zu bewilligen, da in dem Fall, da sein Klient, der Warschauer Kaufmann, vor den deutschen Gerichten mit einer Gegenklage hervortreten würde, die gegenwärtige politische Konjunktur in Deutschland nach der Übernahme der Regierung durch Hitler dem Beklagten als einem polnischen Staatsangehörigen große Schwierigkeiten bereiten müßte, da er vor dem deutschen Gericht seine Rechte nicht mit Erfolg geltend machen könnte.

Nach einer längeren Beratung teilte das Gericht den Standpunkt des Anwalts und lehnte die Weisung ab. In der Begründung betonte das Gericht, daß die gegenwärtige politische Lage in Deutschland in Betracht gezogen worden sei, die den polnischen Staatsangehörigen bei der Gestaltung ihrer Rechte keine Garantien gebe.

General Maa reiste durch Polen

Vorgestern abend reisten auf dem Wege von Moskau nach Berlin 66 chinesische Offiziere mit dem General Maa an der Spitze durch Warschau. Die Chinesen waren zusammen mit 3000 Soldaten beim Übertritt von manschurischem auf sowjetisches Gebiet entwaffnet und interniert worden. Sie begeben sich jetzt über Berlin, Paris, Marseille, durch den Suezkanal über Aden und Bombay nach China zurück.

Die Unruhen in Czernowitz

Über die von uns gestern gemeldeten judentheidlichen Unruhen in Czernowitz enthält die „Czernowitzer Deutsche Tagespost“ vom Donnerstag einen ausführlichen Bericht. Darin wird eingangs festgestellt, daß die Ursache der Ausschreitungen in der Haltung der jüdischen Presse zu suchen sei, die nicht nur zum Boykott Deutschlands sondern auch der Bukowiner Deutschen aufgerufen habe. „Führende rumänische Blätter, wie der „Universul“, der „Calendarul“ und andere warnen bei Behandlung der Ereignisse in Czernowitz die Juden ausdrücklich davor, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Doch sie erreichten bloß das Gegenteil.“ „Wenn jetzt so und so viele jüdische Kaufleute zu Schaden gekommen sind“, schreibt das genannte Blatt, „können sie sich bei der Czernowitzer jüdischen Presse dafür bedanken.“

Über die Unruhen selbst schreibt die „Tagespost“: Schon gestern vormittags kam es zu einem kurzen Geplänkel. Der Studentenführer Costache marschierte mit einem Trupp von etwa 20 Parteigängern die Herrenstraße hinunter. Ein jüdischer Straßenfotograf wollte die Auseinandersetzung fotografieren, was zu einem tätlichen Zusammenstoß mit den Cuzisten führte. Costache wurde daraufhin von der Polizei in Haft genommen. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde er gegen 5 Uhr nachmittags aus der Haft entlassen. Um diese Zeit ereignete sich an der Ecke Villengasse—Gymnasialgasse ein anderer Zwischenfall. Der jüdische Hochschüler Julius Cohen erhielt rücksichtslos einen wuchtigen Stoß, der ihm die Wange aufriß. Die zwei Täter konnten unerkannt entkommen. Die eigentlichen

Ausschreitungen größten Ausmaßes

begannen aber erst vor halb 8 Uhr abends. Im ehemaligen jüdischen Pavillontheater in der Str. Romana, dem Sitz der cuzzistischen Organisationen, fand eine Besprechung der Cuzisten statt, an der ungefähr 30 Personen teilnahmen. Möglicherweise stürzte ein junger Mann herein und verkündete, daß eben jüdische Passanten die Hakenkreuzplakate am Eingang abgerissen hätten. Diese Mitteilung war der zündende Funke. Die Leute stürzten auf die Straße und zogen mit Pfeifenspitzen auf die Juden in die St. J. Floridor. Die Zahl der Demonstranten wurde dabei immer größer. In vereinzelten Fällen wurden durch Steinwürfe schon hier Scheiben eingeschlagen. Da diese Demonstration ganz unerwartet kam, war bis auf die normalen Polizeiposten, die der Menge gegenüber machtlos waren, kein Schutz zu sehen. In der Höhe des polnischen Hauses stellte sich Polizeiquästor Umarescu, der zufällig die Straße passierte, den Demonstranten entgegen. Diese kannten ihn aber nicht und nahmen eine drohende Haltung ein. Vielleicht wäre es dem Quästor sogar übel ergangen, wenn nicht in diesem Augenblick der königliche Kommissar Dr. Gallin erschienen wäre und eingriffen hätte. Mit beachtenswerter Energie trat er den Demonstranten entgegen und holte den Quästor aus der Gefahrenzone. In diesem Augenblick machte der Zug kehrt und aus dem bisherigen Marsch wurde ein Sturm im Laufschritt. Unter ohrenbetäubenden Niederschlägen auf die Juden rannte der Trupp, dem sich sehr viele zweifelhafte Elemente angeschlossen hatten, die Armeestraße hinunter. Mit Steinen und Stöcken wurden rechts und links bei allen Parteiremehrungen und oftmals auch im 1. Stockwerk die Scheiben eingeschlagen. Das Gersten und Klirren der Glasplatten war weitshin hörbar. Der

wilde Galopp ging weiter die Petrowiczaße hinab. Auch hier krachten rechts und links die Scheiben.

In der Str. Romana erreichten die Verwüstungen ihren Höhepunkt. Schneller als man es beschreiben konnte, segte die Menge über die Straße bis zum Ringplatz hinunter und ließ hinter sich Splitter und Trümmer zurück. Fast kein Geschäftsladen bis auf die wenigen christlichen blieb verschont. Mit Stangen und Brettern rannten die Demonstranten die Türen ein, so daß oft die Rahmen und Füllungen mitgingen. Große Auslagen scheibten beim Uhrmacher Tennenbaum, in der Delikatessehandlung Rauch, im Restaurant Friedmann usw. wurden zertrümmert. Jüdische Obststände wurden auf dem Wege umgestürzt. Der Staketenzaun beim Restaurant Friedmann wurde teilweise niedergerissen und die Latten als Knüppel verwendet. Die Demonstranten trugen schwere Knüppel und Stangen mit sich.quer über den Ringplatz rannte der Zug weiter, wobei einige Scheiben vorbeisiehender Straferbahnwagen eingeschlagen wurden. Die Demonstration wurde immer regeloser und teilte sich in mehrere Einzelgruppen.

Die wenigen Wachleute, die den Demonstranten nachließen und ständig um Hilfe riefen, waren vollkommen machtlos. Einige Frauen bekamen vor Schreck Weintränke und die Passanten flüchteten panikartig in die Haustore. Der Zeitungsstand des „Universul“, die Buchhandlungen Rosca und Mühlendorf wurden geschont. Die Apotheke Gregor aber mußte mit zwei Scheiben herhalten. Über die Gymnasialgasse ging es weiter zum Theaterplatz. In wildem Lauf stürzten die Demonstranten hier alle Obststände und Obstwagen um. Das Hilferufen der jüdischen Verkäufer verhallte ungehört im Vierm; der ganze Theaterplatz war mit Drangen und Auseinanderstossen eingeschlagen; hinter dem Theater vorbei rannten einige Demonstranten zum Morgentrottheater. Hier wurden alle Auslagskassen des Kinos „Scala“ zertrümmert und die Türen eingeschlagen. Mit Brettern und Stangen zertrümmerten einige Demonstranten die Scheiben und die Füllungen der Flügel türen, während der größte Teil des Trupps zurück zum Ringplatz eilte. Hier blieb die Menge stehen und staute sich vor der Wachtürme.

Die Polizei und die anderen Sicherheitsbehörden hatten inzwischen schon die Situation erfaßt und begannen energisch zu handeln. Wachleute brachten einzelne Personen, die bei den Demonstrationen verhaftet worden waren, in die Wachstube. Von den 10 Verhafteten sind jedoch keineswegs alle Cuzisten. Es sind in der Mehrzahl Arbeitslose, die sich der Demonstration spontan anschlossen hatten. Bei den Verhafteten fand man 2 Revolver, Messer und mehrere Knüppel. Es wurden auch einige jüdische Bürger verhaftet, die einzelne christliche Passanten verprügelt hatten.

In diesem Zusammenhang wird auch ermittelt werden müssen, wer den rumänischen Studenten Gheorghian, der an den Demonstrationen vollkommen unbeteiligt war, mit einzigen Hieben am Kopf schwer verletzt hat.

In der Str. Romana wurde von einem Unbekannten ein Revolverschuß auf die Demonstranten abgegeben. Ein Unbekannter namens Andrejewitz erhielt den Schuß in das Bein.

Gegen halb 9 Uhr war in der Stadt Ruhe eingetreten.

Hitlers Geburtstag

Berlin, 20. April.

Im ganzen Reich finden heute die Feiern aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers statt. Die große Reihe der Festveranstaltungen in Berlin wurde am frühen Morgen mit einer Flaggenparade vor dem preußischen Innerministerium eingeleitet.

München, 20. April.

Wie die „N. S. R.“ mitteilt, treffen seit Tagen in der Kanzlei des Führers im Brauhaus ganze Körbe von Glückwunschkarten, Paketen mit Geschenken und Telegrammen ein. Besucher geben Blumen ab. Es herrscht ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Unter den Geschenken befinden sich zahlreiche Gemälde deutscher Künstler, Bücher, Blumengrüße, zahlreiche Kissen und andere Handarbeiten deutscher Frauen. Kinder sandten Ostereier und sogar Zuckertücher für die Hunde des Kanzlers. Ebenso sind nach dem Oberalzberg bei Berchtesgaden gewaltige Mengen Post gegangen. Anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler widmen die Münchner Blätter der Persönlichkeit des Führers ausführliche Festartikel.

Rom, 20. April.

Auch der in Rom weilende Führer der Zentrumspar teil, Prälat Kaas, hat an Hitler herzliche Glückwünsche gesandt.

New York, 20. April.

Die New Yorker Blätter berichten halten lang über die Feiern zu Hitlers Geburtstag und heben hervor, daß weder der Kaiser noch Bismarck oder Hindenburg je mit ähnlichen Ehren überhäuft worden seien.

Kein Anschlag auf Hitler

München, 20. April.

Die Polizeidirektion München teilt mit: Einige Tageszeitungen brachten Mitteilungen über die Festnahme

von Salford unterstützte, wurde angenommen. Der Vertreter der Arbeiterpartei erklärte, daß der Faschismus nunmehr auch in England Boden gewinne. Man müsse seinem Wachstum Einhalt gebieten.

Die Revisionsfrage und Wilsons 14 Punkte

Zur Revisionsfrage hat Coudenhove-Kalergi an die führenden Völkerrechtslehrer Europas und Amerikas einen Fragebogen mit der Bitte um Beantwortung folgender drei Fragen gesandt: 1. Haben die alliierten und assoziierten Mächte ebenso wie Deutschland durch die Verhandlungen vor Abschluß des Waffenstillstandes die bindende Verpflichtung übernommen, den Frieden auf Grund der 14 Punkte Wilsons (mit den zwei bekannten Einschränkungen) zu schließen? 2. Ist der Versailler Friedensvertrag eine loyale Interpretation der 14 Punkte? 3. Welche dieser 14 Punkte wurden durch den Friedensvertrag verlegt?

Brandstiftung im dänischen Reichstag

Kopenhagen, 20. April.

Ein 50jähriger Kopenhagener namens Staehr, der der kommunistischen Partei angehört, hat nach eigenem Eingeständnis versucht, das dänische Reichstagsgebäude (Schloß Christiansborg) in Brand zu stecken. In angeblich herausgebrachtem Zustand verschaffte er sich eine Glasche Petroleum, begab damit ein Strohballen und stellte es im Nebengebäude des Schlosses in Brand. Das Feuer wurde jedoch sofort bemerkt und im Keime erstickt. Da der verhaftete Täter bereits wegen verschiedener Brandstiftungen vorbestraft ist, soll er zunächst vom Gefängnisarzt auf seinen Geisteszustand untersucht werden.



Peking vor dem Fall

Peking, 20. April.

Die japanischen Truppen haben den Fluß Yuan überquert und rücken weiter nach Süden vor. Die Chinesen halten die Besetzung Pekings und Tientsins durch die Japaner für unmittelbar bevorstehend. In beiden Städten herrscht Belagerungszustand. Unter der chinesischen Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen. Ununterbrochen strömen Flüchtlingszüge aus den nördlichen Gebieten nach Peking herein.

In Quanjiu und anderen Städten haben japanische Flugzeugbomben großen Schaden angerichtet. Die englische diplomatische Vertretung in Peking hat bei den japanischen Behörden wegen der Bedrohung der englischen Interessen, insbesondere der zum großen Teil in englischen Händen befindlichen Peking-Mulden-Eisenbahn Einspruch erhoben. Der japanische Geschäftsträger hat versichert, daß die Japaner das englische Eigentum schonen werden.

Einer Meldung vom japanischen Hauptquartier zu folge sind zwei Amerikaner verhaftet worden, die versucht hatten, Lichtbilderaufnahmen von den japanischen Truppenbewegungen zu machen.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Vom 21. bis 23. April findet in München eine Führung statt, in deren Verlauf der Reichskanzler vorwiegend am Sonnabend sprechen wird.

Wizelanzler v. Papen ist gestern morgen von seiner Romreise wieder in Berlin eingetroffen.

In dem märkischen Ort Erkner ist es in der Nacht zum Donnerstag zu Streitigkeiten zwischen Stahlhelm und SA gekommen.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern nachmittag Wizelanzler v. Papen zum Bericht über seine in Rom geführten Verhandlungen.

Dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler ist das Ehnenbürgerecht des Freistaates Bayern verliehen worden.

Ministerpräsident Goering ist gestern in München glatt gelandet. Die Unfahrt des Flugzeuges verzögerte sich, weil es über den Alpen eine Sturmzone zu überfliegen hatte, zu deren Überquerung es sich auf eine Höhe von über 6200 Meter emporhoben mußte.

Die internationale Vereinigung Ernst Bibelschreiber wurde in Sachsen verboten.

Letzte Nachrichten

PAT. In der Warschauer Bezirksdirektion der Staatsbahnen wurden bedeutende Missbräuche aufgedeckt, deren Urheber der Beamte Jastrzemski ist. Es wurden Fälschungen festgestellt, an denen mehrere andere Beamte beteiligt sind.

PAT. Der Olympiasieger über 110 Meter Hürden, Sabling (USA), ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

Berbrannt. Bei einem Brand von Tuteballen in Hamburg ist ein 9jähriger Knabe verbrannt. Ein 12-jähriger Knabe erlitt schwere Brandwunden, denen er im Krankenhaus ebenfalls erlag.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 21. April 1933.

Der Mensch bedarf des Menschen sehr
Zu seinem großen Ziele;
Nur in dem Ganzen wirkt er;
Viel Tropfen geben erst das Meer,
Viel Wasser treibt die Mühle.

Friedrich v. Schiller.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1488 * Ulrich v. Hütten auf Burg Stedelberg bei Fulda
(† 1523).
1782 * Der Pädagoge Friedrich Fröbel zu Oberweissbach in Thüringen († 1852).
1899 * Der Geograph Heinrich Kiepert in Berlin (* 1818).
1918 Der Flieger Manfred v. Richthofen fällt bei Soissons (* 1892).
1924 † Die Schauspielerin Eleonore Duse in Pittsburg (* 1859).

Sonnenaufgang 4 Uhr 33 Min. Untergang 18 Uhr 50 Min.
Morgenaufgang 3 Uhr 23 Min. Untergang 15 Uhr 21 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

"Dziennik Ustaw" Nr. 27

Pos. 226: Gesetz vom 18. März 1933 in Sachen der Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über die Tier- und Fleischbeschau.

Pos. 227: Gesetz vom 22. März 1933 betreffs Änderungen im Gesetz vom 18. Dezember 1919 über die Arbeitszeit in der Industrie und im Handel.

Pos. 228: Gesetz vom 22. März 1933 betreffs Änderungen im Gesetz vom 16. Mai 1922 über Urlaube für die in Industrie und Handel beschäftigten Angestellten.

Pos. 229: Gesetz vom 22. März 1933 in Sachen der Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. November 1927 über die Versicherung der Kopfarbeiter.

Pos. 230: Gesetz vom 24. März 1933 über die Ausschaltung der Baugebiete von der verpflichtenden Kraft der Vorschriften über Agrarreform.

Pos. 231: Verordnung des Innenministers vom 8. März 1933 im Einvernehmen mit dem Finanzminister in Sachen des kommunalen Anleihe- und Unterstützungsfonds.

Pos. 232: Verordnung des Handelsministers vom 21. März 1933 über die Abschaffung der Handwerkerkammer in Bromberg und über Änderungen in der Verordnung vom 12. Dezember 1927 betreffs der Schaffung von Handwerkerkammern, der Bestimmung deren Sitzes und Bezirke.

Rückgang der Zahl der Konkurs-erklärungen in Polen

Im Februar laufenden Jahres wurden in Polen nach Angaben des statistischen Hauptamtes insgesamt 35 Konkursserklärungen gefällt entgegen 61 Fallserklärungen im Februar vorjährigen Jahres. Im Laufe der ersten beiden Monate des laufenden Jahres wurden insgesamt 69 Unternehmungen für fallst erklärt, während in demselben Zeitraum des Jahres 1932 sich diese Zahl auf 189 belief. Es ist somit ein Rückgang der Konkursserklärungen um etwa 50 Prozent festzustellen.

Gebühren der Hausangestellten für den Arbeitsfonds

Da die Berechnung der Gebühren der Hausangestellten für den Arbeitsfonds sehr kostspielig wäre, weil doch die Hausangestellten ungleichmäßig entlohnt werden, teilweise sogar in Naturalien, wird der Arbeitsfonds diese Gebühren wahrscheinlich pauschalieren. Jeder Hausangestellte wird mit 1 Zloty monatlich besteuert, wovon der Arbeitgeber die Hälfte zahlen soll. Diese Gebühren wird die Krankenkasse zusammen mit den anderen Zahlungen einzutreiben. Die Gebühr für die Hausangestellten wird zum erstenmal für den Monat April zahlbar sein.

Modenrevue

Die vorgehörige Modenrevue in der Philharmonie nannte sich "Ball der Mode", zeigte Modelle Warschauer und Lodzer Modehäuser, war im Ganzen sehr hübsch aufgezogen und in jeder Beziehung ein Erfolg.

Gestillt schon das "Drum und Dran". Es gab nicht nur schicke Vorführdamen, darunter bekannte Schauspielerinnen, Modes- und Schönheitsköniginnen in fabelhaften Toiletten und Mänteln zu bewundern, es gab auch Tanz und Gesang, kleine Geschenke, einen Parfümangriff und sonst noch allerhand Angenehmes.

Seufzer wehmühtiger Bewunderung stiegen zur Bühne empor, wo zusammen mit Blumen ganz außerordentlich hübsche und originelle Stoffe angeordnet waren, wo es so viel kostbares und Schickes zu sehen gab. Manche Hausfrau wird im Stillen an eine Revision ihres Wirtschaftsbudgets gedacht und erwogen haben, wie sie auf sündhaft Art und ohne ihre Familie verhungern zu lassen, etwas Geld für diesen und jenen Modegegenstand werde zurücklegen können. —

Die Conference machte die Warschauer Schauspielerin Balcerkiewicz. Sie war unermüdlich bemüht, "Betrieb" zu machen und den versammelten Damen in liebenswürdiger Weise klarzumachen, wo man seine Stoffe, sein Pelzwerk, seine Hüte, Handschuhe, Schuhe und Handtaschen zu kaufen hat, wenn man so schick und elegant aussehen wolle (na und ob!), wie die Vorführdamen auf der Bühne.

Die Lodzer Zeitung schickt uns 25 Zloty zum Wiederaufbau der "Freien Presse" und schreibt dazu: "Gleichzeitig großen Dank allen Redakteuren und Angestellten für das

raiche Erscheinen der Zeitung. Sie hätte uns doch so sehr gefehlt."

In Lodz war das Gerücht verbreitet, daß sich die aus unserer Geschäftsstelle gestohlene Kassette beim Roten Kreuz befände. Eine Nachfrage bei diesem ergab, daß dort zwar nicht die Kassette abgegeben wurde, wohl aber 4 Zloty mit einigen Groschen. Die das Geld bringenden Männer erklärten, es der Spendenannahme des Roten Kreuzes, die sich in der Geschäftsstelle der "Freien Presse" befand, entnommen zu haben. Nun stellt sich aber heraus, daß die Sammelbüchse des Roten Kreuzes noch heute unversehrt in unserer Geschäftsstelle hängt. Dagegen ist die Sammelbüchse des Christlichen Wohltätigkeitsvereins zerbrochen und ihres Inhalts beraubt.

Wieder in den alten Räumen

Das klingt so, als sei alles wieder in alter guter Ordnung als säßen wir in unseren Redaktionszimmern wieder am bequemen Schreibtisch, Haus- und Stadttelefon an der einen Seite (nebenbei: Fernsprecher Nr. 148-12 wieder in Betrieb!), die willige Schreibmaschine zur anderen Seite, die Handbibliothek griffbereit.

So möchten wir gern wieder arbeiten! Vorläufig steht der Schreiber dieser Zeilen an einem von einem Freund unseres Blattes gestifteten hohen Schreibtisch aus Großvaters Zeit, bei dessen bloßen Anblick einen wunderlich wehmütligen Gedanken an Gewesenes und das, was kommen kann, an Wert und Unwert, an gute und böse Zeit, überfallen — und schreibt, daß ihm buchstäblich die Hand schmerzt, die, von der Schreibmaschine verwöhnt, immer wieder streiken will. Man sieht und malt es sich aus, wie schön das wäre, wenn man wieder "tippen" könnte, und denkt sich: wenn uns doch jemand für die erste Zeile wenigstens eine Schreibmaschine pumpe wolle...

Der Chef residiert an einer „geretteten“ Schreibplatte, die über einen kleinen Klappstuhl gelegt ist, zwei andere Kollegen sitzen friedlich nebeneinander an einem Tisch, die frisch geschnittenen Scheiben in den frischingeschlagenen Fensterrahmen sind lärmig; wo es nötig sein könnte, sind Eisengitter eingelassen worden.

Allso, behaglich ist es nicht. Aber erstens einmal ein Fortschritt (am Dienstag saßen unser Fünf an einem Tisch in der Maschinensekretariats) und zweitens fühlt man sich wieder „zu Hause“ nach der neuntagigen Verbannung. Die Hauptsache ist ja doch, daß man wieder vorwärts will. Der Weg wird sich finden.

Die Saisonarbeiter beim Wojewoden

p. Im Wojewodschaftsamt sprach gestern eine Abordnung der drei Saisonarbeiterverbände vor, die vom Wojewoden Haufe-Nowak empfangen wurde. Die Abordnung bat den Wojewoden, dahin zu wirken, daß die Kredite für den Beginn der Saisonarbeiten möglichst schnell erteilt werden und daß die Saisonarbeiten mindestens in demselben Umfang geführt werden, wie im vergangenen Jahr. Der Wojewode erwiderte, daß er am Freitag nach Warschau fahren werde, um die entsprechenden Schritte bei den Zentralbehörden zu unternehmen.

Zum Schlus teilte die Abordnung mit, daß im Zusammenhang mit der Verpachtung der beiden städtischen Ziegeleien in Nowicie durch den Magistrat an den Verband "Praca" dort über 50 Arbeitslose Beschäftigung finden können. Da jedes Unternehmen, das Arbeitslose beschäftigt, auf Kredite vom Arbeitsfonds rechnen könne, sieht sie um Zuwendung eines Kredits von 15 000 Zl. Der Wojewode versprach, daß er auch diese Frage in Warschau berühren werde. Die beiden Ziegeleien sollen bereits am 1. Mai in Betrieb genommen werden.

Die Arbeitszeit in Handel und Industrie

Es ist ein Gesetz erlassen worden, das gewisse Änderungen des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 in Angelegenheit der Arbeitszeit in Industrie und Handel bringt. Das neue Gesetz bestimmt, daß in Unternehmen der Industrie, des Bergbaus, des Handels, Verkehrs und Transportwesens, sowie in anderen Unternehmen, auch wenn sie nicht Gewerbszwecken dienen, nicht länger als 8 Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich gearbeitet werden darf. Der Fürsorgeminister kann im Einverständnis mit dem Industrie- und Handelsminister nach Einholung von Gutachten der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen Änderungen der normalen Arbeitszeit genehmigen, wenn es sich um Unternehmen handelt, in denen die Arbeit von der Jahreszeit und den Wetterverhältnissen abhängig ist; die Arbeitszeit kann aber auch in diesen Fällen 48 Stunden wöchentlich und 10 Stunden täglich nicht überschreiten.

Der Fürsorgeminister wird die Arbeitszeit in Heilstätten im Wege besonderer Verordnungen regeln. Für Überstundenarbeit muß ein Zuschlag von 25 Prozent zum Normallohn, für Überstundenarbeit von mehr als zwölf Stunden, sowie in der Nacht und an Sonn- und Feiertagen ein Zuschlag von 50 Prozent gezahlt werden.

Das Gesetz tritt am 1. Januar 1934 in Kraft.

Verkauf von Militärfielen. Am 28. April um 8 Uhr findet auf dem Pferdemarkt des Schlachthauses in der Inzynierskastraße eine Versteigerung ausgemusterter Militärfielen statt,

Die gestrige Stadtratssitzung

Magistrat borgt, um Schulden zahlen zu können

Unsere Wirtschaft: "Ein Leben ohne morgen"

Die gestrige Stadtratssitzung war eigentlich nur einer Angelegenheit gewidmet: der Einräumigung für den Magistrat, eine kurzfristige Anleihe in Höhe von 850 000 Zl. aufzunehmen, um die erste Teilzahlung der im Jahre 1930 zum Ablauf von Alters des Lodzer Elektrizitätswerks aufgenommenen Anleihe begleichen zu können. Nachdem Stadtverwaltung Golanski diese Angelegenheit referiert hatte, nahm hierzu Stadtverwaltung das Wort und kritisierte scharf die Handlungsweise des Magistrats, der bemüht sei, die Rückzahlung der Schulden nach Möglichkeit und systematisch zu verzögern. Es sei Pflicht der Stadtverwaltung, die Rückzahlung der Verpflichtungen planmäßig vorzunehmen, damit sie nicht plötzlich genötigt sei, neue Schulden auf sich zu nehmen, um die alten zurückzuzahlen zu können. Redner nennt solche Wirtschaft "ein Leben ohne morgen" und erklärt im Namen der Fraktion, daß er an der Abstimmung nicht teilnehmen werde.

Stadtpräsident Ziemienski versuchte, die Vorwürfe zu entkräften, indem er angab, daß ein Plan der Schuldentlastung besthebe, doch habe er den veränderten obwaldbenden Verhältnissen angepaßt werden müssen. Dem Magistrat sei es augenblicklich tatsächlich schwierig, diese

Schuld aus den laufenden Einkünften zu decken, während dieser Betrag nach einigen Monaten mit den Dividenden aus dem Elektrizitätswerk und einem größeren Betrag aus der Kommunalbank seine Deckung werde finden können.

Nachdem dieser Antrag hierauf in erster Lesung angenommen worden war, um in der nächsten Sitzung in zweiter Lesung verabschiedet zu werden, erledigte man einige weniger bedeutende laufende Angelegenheiten u. a. die Verhängung einer Reihe von Gesuchen um Genehmigung zum Bau von Häusern, ferner die Bestätigung der genauen Bebauungspläne der südlichen Verlängerung der Jeromiszstraße und in der Ołimanowskie, Starka, Rybna-, Wrzemińska- und Piwnastraße.

Zum Schluss der Sitzung wurde von den sozialistischen Fraktionen ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der sich mit den Vorfällen am Palmsonntag und in Baluty befaßt. Es entwickelte sich eine Aussprache, an der die Stadtverordneten Milmann (Bund), Holenderki (Polexit) und andere Vertreter, vorwiegend der jüdischen Fraktionen, teilnahmen. Der Antrag wurde schließlich angenommen und damit die Sitzung geschlossen. h. b.

Unruhestifter zu Haftstrafen verurteilt

Nach den Ausschreitungen in Baluty.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen, die am Dienstag in Baluty stattfanden, wurden folgende Personen vom Starosten-Gericht (auf Grund des Art. 28 des Gesetzes über Ausschreitungen) zu Haftstrafen verurteilt:

1. Zelkowicz Zygmunt, 27 Jahre alt, Mlynarskastr. 19, 2 Monate verschärfter Haft. 2. Zelkowicz Hersz, 48, Mlynarskastr. 19, 2 Mon. 3. Zelkowicz Rachmil, 16, Mlynarskastr. 19, 2 Mon. 4. Szappel Mordka Lajb, 16, Mlynarskastr. 19, 2 Mon. 5. Majzo Daniel, 33, Mlynarskastr. 19, 2 Mon. 6. Lewkowicz Lewek, 43, Mlynarskastr. 16, 2 Mon. 7. Tyran Stanisław, 19, Niecałastraße 8/10, 1 Mon. 8. Szczepanowski Zygmunt, 16, Mlynarskastr. 29, 1 Mon. 9. Maczak Stan., 16, Dolnastraße 6, 1 Mon. 10. Koloła Karol, 15, Mlynarska 61, 1 Mon. 11. Maciejewski Mieczysław, 19, Lagiewnicka 35, 1 Mon. 12. Kruszewski Kazim., 19, Spacerowastr. 6, 1 Mon. 13. Wicinski Czesław, 15, Kromickastr. 1, 7 Tage. 14. Libich Karol, 20, Brzezinska 62, 2 Mon. 15. Kowalczyk Miecz., 20, Spacerowastr. 8, 1 Mon. 16. Stasiak Stan., 28, Lagiewnicka 30, 1 Mon. 17. Giesionek Józef, 28, Lagiewnicka 30, 1 Mon. 18. Bujajewski Czesław, 19, Spacerowastr. 5/7, 1 Mon. 19. Rojewski Henryk, 17, Spacerowastr. 20, 1 Mon. 20. Rojewski Józef, 26, Spa-

cerowastr. 20, 2 Mon. 21. Chencinski Kazim., 15, Spacerowastr. 19, 2 Wochen. 22. Radziejewska Uniela, 27, Lwowskastr. 8, 1 Mon. 23. Koprowski Kazim., 17, Jawiszowastr. 24, 1½ Mon. 24. Stasiak Zygm., 28, Jawiszowastr. 4, 1 Mon. 25. Cukierski Piotr, 36, Żorawskastr. 14, 1 Mon. 26. Ciupa Miecz., 18, Targowastr. 15, 7 Tage. 27. Kaminski Stan., 19, Targowastr. 15, 7 Tage.

Kosmalski Stefan, Mlynarskastr. 18, sowie Antczak Jan, Bal. Ring 6, werden auf Grund der Art. 241 bzw. 134 des Strafgesetzbuches zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

Zurückweisung

In der Warschauer sozialistischen jiddischen "Neuen Volkszeitung" vom 17. April und in dem Warschauer jiddischen "Heint" vom 19. April sind Berichte über Verprügelungen von Juden in Łódź und Umgegend enthalten, die den Deutschen zugeschrieben werden.

Wir weisen diese Unterstellungen mit aller Entschiedenheit zurück. Deutsche sind es nicht gewesen, die die Juden verprügelt haben. Es ist nicht deutsche Art, auf solche Weise sich selber Recht zu verschaffen, Rache zu üben. Wir Deutschen in Polen sind kein Pogrom-noll.

Prüfung der Konfirmanden in der St. Trinitatiskirche

Heute um 5.30 Uhr nachmittags findet in der St. Trinitatiskirche die Prüfung der Konfirmanden der 1. Gruppe statt, zu der ich die lieben Eltern und Verwandten derselben, sowie die lieben Glaubensgenossen herzlich einlade. Pastor A. Wannagat.

Kind stürzt aus dem 2. Stock

— und bleibt eine Stunde ohne Hilfe

Die Presseagentur "Wap" meldet uns: Vorgestern abends um 9.30 Uhr stürzte aus dem 2. Stockwerk in der Limanowskistraße 51 die 3jährige Anna Kornacka aus einem Fenster auf das Straßenpflaster hinab. Die Eltern des Kindes riefen sofort in das in der Nähe befindliche 1. Polizeikommissariat und batzen, von dort aus die Rettungsbereitschaft von dem Unfall in Kenntnis zu setzen. Die städtische Rettungsbereitschaft lehnte jedoch die Erteilung der Hilfe mit der Begründung ab, daß die Eltern des Kindes Mitglieder der Krankenkasse wären und deshalb die Rettungsbereitschaft der Kasse zuständig sei. Daraufhin läutete der dienstuende Polizeibeamte die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse an, wo er den Bescheid erhielt, die Wagen der Bereitschaft seien in der Stadt. Der Beamte der Krankenkasse versicherte jedoch, sofort die städtische Rettungsbereitschaft anzuordnen, damit ein Wagen dem Kind zu Hilfe eile. Dem Beamten der Krankenkasse wurde jedoch auch von der städtischen Rettungsbereitschaft erklärt, es werde kein Wagen ausfahren, da dieser Unfall von der Krankenkasse erledigt werden müsse. Der Krankenkassenbeamte mußte sich mit dieser Antwort zufriedengeben und versuchte, einen Wagen der Kasse in der Stadt aufzuhalten, damit er an die Unglücksstätte eile. Nach Verlauf von etwa einer Stunde, während welcher Zeit die städtische Bereitschaft wiederholt erfolglos um Hilfe gebeten wurde, konnte endlich ein Arzt der Krankenkasse dem Kind die erste Hilfe bringen. In bedenklichem Zustande wurde das Mädchen in das Anna-Marien-Krankenhaus eingeliefert. Das Kind hat eine Gehirnerschütterung und verschiedene Brüche erlitten. Die Polizei hat über den Vorfall ein Protokoll verfaßt. An dem Auskommen des schwerverletzten Kindes wird gezwiegt.

"Thalia" spielt wieder!

Am Sonntag: "Familie Hannemann"

Uns wird geschrieben:

Nach den letzten Ereignissen in unserer Stadt war auch das deutsche Theater gezwungen, seine Tätigkeit vorübergehend einzustellen. Es tat der Theaterleitung sehr Leid, daß sie der deutschen Gesellschaft nicht einmal zum Osterfest eine Vorstellung bieten konnte, doch hatten sich die Verhältnisse so gestaltet, daß dies zu einer Unmöglichkeit wurde. Nun ist das "Thalia" aber wieder so weit, dem Publikum bis Saisonabschluß noch einige frohe Stunden zu bereiten. Diesmal in den eigenen Räumlichkeiten, und zwar im Lokal in der Nawrotstraße 23, wo das "Thalia" eine recht nette Bühne ausfindig gemacht hat und dort bis auf weiteres spielen wird. Es ist dies nach dem "Scala"-Theater gewissermaßen eine Kammerbühne, auf der das Ensemble seine Leistungen darbringen wird. Daß diese auch wirkliches Kammerpiel sein werden, ist — wenn man die bisherigen Erfolge des Ensembles und das Können der einzelnen Schauspieler in Betracht zieht — selbstverständlich. Theaterleitung und Regieführung haben gefunden, daß man die Einbuße in Bezug auf das bisherige Lokal durch ein erstklassiges Stück in ausgezeichnete Beziehung ausgleichen müsse. Die Wahl fiel auf den herrlichen Schwank "Familie Hannemann", der ein würdiger Nachfolger des erfolgreichen "Störfel" ist, ihn sogar stelleweise übertrifft.

Wir hoffen, daß das deutsche Publikum uns auch des weiteren und nun erst recht tüchtig unterstützen wird, damit die Mühe und Arbeit des deutschen Theaters in Łódź nicht vergeblich gewesen sei.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß das neue Theaterlokal nur etwa 250 Plätze aufweist, man daher gut tut, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versetzen. Diese sind im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, von 1—3 Zl. erhältlich.

v. Lebensmüde. Im Warlesaal 3. Klasse auf dem Kalischer Bahnhof trank gestern die 30 Jahre alte Helena Marcinkowska aus Polen in selbismörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies der Lebensmüden Hilfe und überführte sie in das Radochaer Krankenhaus.



Kerze im Staatsdienst und Gasabwehr

Das Innenministerium hat an die Wojewodschaften ein Rundschreiben erlassen, worin anempfohlen wird, die Posten der Aerzte im staatlichen, kommunalen und sozialen Dienst mit solchen Kandidaten zu besetzen, die in der Gasabwehr ausgebildet sind.

Gasvergiftung. In der Pulnoccnastraße 12 erkrankte die Familie Chaim Bornstein an einer Gasvergiftung. Chaim Bornstein mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, während Frau und Kinder zu Hause belassen wurden.

Auskündigungen

Konzert von Bronisław Huberman. Uns wird geschrieben: Der Konzertdirektor ist es gelungen, den "König der Geige", Bronisław Huberman für ein Konzert einzuladen, das am Sonntag, den 30. d. M. abends um 8.30 Uhr, in der Philharmonie stattfinden wird. Bronisław Huberman gehört zweifellos zu den wenigen aussergewöhnlichen Geigern, die die Technik ihres Instruments ungewöhnlich tief und vielseitig erfaßt haben. In dem Spiel des genialen Meisters der Violinkunst liegt so viel tiefer Empfinden, eine derartige Fülle und Intensität des Tones, daß kein anderer auf diesem Gebiete ihm gleichgestellt werden kann. Das Konzert von Bronisław Huberman wird das 14. Meisterkonzert der diesjährigen Saison sein.

Abschiedsabend der Hanla Ordonuwna. Man schreibt uns: Die Ankündigung des Eintreffens der Königin des Liedes "Hanla Ordonuwna" hat unsere Stadt in Bewegung gelegt, ist es doch ihr letztes Konzert, das sie in dieser Saison geben wird. Die Künstlerin begibt sich nach dem Auftreten in Łódź auf eine große Europatournee. Um allen Łodzern, die die Künstlerin bis jetzt noch nicht gehört haben, die Möglichkeit zu geben, ihr Konzert zu besuchen, sind die Preise der Eintrittskarten beträchtlich herabgesetzt worden. Die Ordonu hat ein herrliches, über 20 Lieder fassendes Programm vorbereitet, auch sind ihre Kostüme erwähnenswert. Der Abschiedsabend wird am kommenden Sonntag, den 23. d. M. abends um 8.30 Uhr, in der Philharmonie stattfinden. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Kunst und Wissen

Der Mount Everest wieder überstiegen

Der Gipfel des Mount Everest ist, wie aus Kalkutta gemeldet wird, am Mittwoch zum zweitenmal von den beiden englischen Flugzeugen unter Führung des Lord Clydesdale von Burna aus überstiegen worden. Der Flug dauerte vierthalb Stunden. Die Sicht war in den obersten Bergregionen ausgezeichnet. Bei einem Versuchsflug wurden außerdem Aufnahmen des Himalaya mit infraroten Strahlen aus weiter Ferne gemacht. Die Expedition wird voraussichtlich Ende der Woche nach England zurückkehren. Lady Houston, die den Flug finanziert hat, telegrafierte an die Flieger, daß sie den "bösen Geist des Berges" nicht noch einmal versuchen sollten.

Professor der Warschauer technischen Hochschule gestorben. In Warschau starb der Honorarprofessor Josef Jerzy Boguski von der chemischen Fakultät des Warschauer Polytechnikums.

Kunst und Wissen

Sonnabend, den 22. April 1933.

Königswusterhausen, 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten, 12.00: Wetter. Anschl.: Schallplatten, 14.00: Schallplatten, 15.00: Kinderkonzert, 16.00: Stunde der Unterhaltung, 18.05: Lebende Tondoktor, 18.30: Dramatiker ohne Bühne, 18.55: Kurzbericht des Drählöjen Dienstes, 19.00: Stunde der Nation, 20.00: Heitere Stunde, 21.00: Orchesterkonzert, 22.00: Wetter, Preise, Sport, 23.00—24.00: Konzert.

Leipzig, 389,6 M. 06.35—08.15: Konzert, 18.15: Alte deutschen Gauen, 14.30: Kinderkonzert, 19.00: Richard-Wagner-Konzert, 20.15: "Die Geschichte von den mehreren Wehmühlen". (Söhring), 21.00: Unterhaltungsmusik, 22.05: Nacht. Anschl. bis 24.00: Orchesterkonzert.

Breslau, 325 M. 06.35: Konzert, 11.30: Konzert, 14.05: Schallplatten, 17.45: Das Buch des Tages.

Stuttgart, 360,6 M. 20.00: Veranstaltung der Deutschen Theatergemeinde, 21.15: "Liebeslatein", 22.45—24.00: Konzert.

Langenberg, 472,4 M. 20.05: Lustiger Abend, Prag, 488,6 M. 07.00: Musik und Gesang, 10.10: Musik, 11.00: Schallplatten, 12.10: Schallpl., 13.40: Schallpl., 17.50: Schallpl., 19.35: Vorklassische tschechische Sonate, 20.00: Bunter Abend, 22.15—23.30: Konzert.

Aus den Gerichtssälen

a. Einen Verwandten erstochen. Am 30. Dezember vergangenen Jahres wurde die Polizei des 11. Kommissariats von einem Mord in Kenntnis gesetzt, der in der Przedzialnianstraße 85 verübt worden war. Als die Beamten am Tatort erschienen, fanden sie neben den Ställen im Hof mit einem kurzen Pelz zudeckte die Leiche eines Boleslaw Rybal. Die Untersuchung ergab, daß Rybal sieben schwere Wunden mit einem langen Küchenmesser erhalten hatte, denen er erlegen war. Wie festgestellt wurde, kam er als Mörder des Rybal Konstanty Dembski, dessen 54-jähriger Vater Szymon Dembski und der 20-jährige Waclaw Pawłowski in Frage. Alle drei wurden nach Feststellung der Tat in Haft genommen. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, wo folgender Tatbestand erörtert wurde. Nachdem die drei Angeklagten zuerst angegeben hatten, der Tote habe sich auf Szymon Dembski geworfen und dessen Sohn Konstanty habe in der Notwehr seinen Schwager Rybal erschlagen, kamen durch Zeugenaussagen andere Motive ans Licht. Etwa drei Wochen vor der Tat hatte Konstanty Dembski in einem Laden ein Küchenmesser gekauft und zu seinen näheren Bekannten geäußert, das Messer werde er dazu benutzen, um mit seinem Schwager Rybal ein Ende zu machen. Weiter wurde festgestellt, daß die drei Angeklagten gemeinsam den Schwiegersohn und Schwager aus der Wohnung in den Hof gezerrt hatten und dort auf ihn einzuschlagen begannen. Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht Konstanty Dembski zu 2½ Jahren, Szymon Dembski und Waclaw Pawłowski zu je 8 Monaten Gefängnis.

p. Ein ungetreuer Sequestrator. Ende Dezember v. J. versandte der Strzyżomer Magistrat Zahlungsauforderungen für Feuerversicherungspolicen. Kurze Zeit darauf begannen sich im Magistrat zahlreiche Personen zu melden, die auf gewöhnlichem Papier geschriebene Quittungen vorwiesen, laut denen sie die Versicherungsbehörde bereits entrichtet haben. Die Untersuchung ergab, daß diese Quittungen von dem Sequestrator Edward Sadowski ausgestellt worden waren, der das Geld im Magistrat nicht ablieferete.

Sadowski hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, vor dem er sich dazu bekannte, 1324 zł. unterschlagen zu haben. Zu seiner Rechtfertigung führte er an, daß er 50 zł. monatlich verdient habe, so daß er seine zahlreiche Familie nicht habe ernähren können. Das Gericht verurteilte den ungetreuen Sequestrator zu 6 Monaten Gefängnis.

Nachspiel einer Millionenbetrügerei

Gestern begann vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß im der Angelegenheit eines Wedelsbetrugs, dessen sich der ehemalige Abteilungsleiter der Agrarbank Zygmunt Wantowicz und ein Fürst Bielski schuldig gemacht haben.

Im Jahre 1928 hatte der Gutsbesitzer Dziewiecki zwecks Parzellierung seiner Güter um eine Anleihe von 4,2 Millionen Złoty nachgefragt. Wantowicz hatte sich bereit erklärt, Garantiewechsel Dziewieckis im Wert von einer Million Złoty in einer Bank unterzubringen. Diese Wechsel, die von Bielski giroirt wurden, ließ Dziewiecki dann von verschiedenen Personen diskontieren und stach das Geld ein. Bielski befindet sich nach Hinterlegung einer Kanzlei von 100 000 Złoty auf freiem Fuß.

Der Warschauer Schmugglerprozeß.

Im Verlauf des Warschauer Prozesses gegen einige Personen, die des systematischen Schmuggels von Heilmitteln angeklagt waren und über dessen Beginn wir im der gestrigen Nummer berichteten, wurden gestern die Angeklagten vernommen. Die Anklageakte legt dem Offizier der Grenzwache, Reserveoffizier Siedlecki, zur Last, den anderen Angeklagten Jaroszka, Jedwab und Lejba Tryd beim Schmuggel behilflich gewesen zu sein. Bei der Verhaftung wurden sogar bei Siedlecki 10 Packchen "Dumadin", ein pharmazeutisches Präparat, gefunden, die aus Deutschland auf illegale Weise eingeführt worden sind. Die Angeklagten stellen die Zugehörigkeit zu einer Schmugglerbande in Abrede. Auch Siedlecki selbst stellt die ganze Angelegenheit als eine Gefälligkeit hin, die er Jaroszka erwiesen habe. Der Prozeß dauert an.

Sport und Spiel

Heute Beginn der polnischen Bogemeisterschaften

b. m. Heute beginnen in Warschau die diesjährigen Polenmeisterschaften im Bogen, welche durch die ausgeglichene Form der Boger in den einzelnen Bezirken recht interessant zu verlaufen versprechen.

Die Einteilung der Kämpfe stellt sich nach den Anmeldungen folgendermaßen dar: am Freitag 4 im Fliegengewicht, 4 im Bantamgewicht, 4 im Federergewicht, 5 im Leichtgewicht, 5 im Weltergewicht, 4 im Mittelgewicht, 3 im Halbweltgewicht und 3 im Schwergewicht, zusammen 32 Kämpfe.

Am Sonnabend: je zwei in jeder Gewichtsklasse, nur im Halbweltgewicht ein Kampf; am Sonntag mittag: je einen Kampf im Leicht-, Welter-, Mittel- und Halbweltgewicht und abends die Endkämpfe in jeder Gewichtsklasse.

Saisoneroeffnung der Lodzer Radler

b. m. Die Saisoneroeffnung der Lodzer Radler erfolgt am kommenden Sonntag. Die Fahrer der angeschlossenen Vereine versammeln sich um 8 Uhr im 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr, von wo aus zum Gottesdienst nach der Kirche an der Bischof Bandurkjstraße gefahren wird. Nach dem Gottesdienst wird auf dem PKS-Platz an der ul. Unii die Saison mit einer Querfeldeinfahrt eröffnet.

Zu obigem Lauf liegen bereits folgende Anmeldungen vor: Schmidt, Paus und Raab (Union-Touring), Waclaw (LTK), Hoffmeyer, Odtus, Wysocki, Olszowski, Scheuer und Dura (PKS).

Zur Lage der Deutschen Turnerschaft in Polen. Die lebhafte durchgeführte Bestandserhebung innerhalb der Deutschen Turnerschaft in Polen gibt hinreichend Aufschluß, mit welchen Schwierigkeiten, verursacht durch Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Nöte, der Verband zu kämpfen hat. Wohl ist die Zahl der Vereine seit der letzten Bestandserhebung von 48 auf 49 gestiegen, aber viele Mitglieder waren nicht mehr in der Lage, ihren Vereinsbeitrag aufzubringen, so daß ein Rückgang der Vereinsangehörigen von 5747 auf 5261 erfolgte. Davon entfallen 171 auf Kinder unter 14 Jahren und 315 auf die steuernden Mitglieder.

England plant eine Frauen-Olympiade.

Der Britische Verband der Amateur-Sportlerinnen beschäftigt, im Sommer 1934 Olympische Spiele für Frauen abzuhalten. Im Jahre 1934 werden nämlich in London alle aktiven Sportler aus England, dem Commonwealth und den Kolonien zusammenkommen und in einem großen nationalen Sportfest ihre Kräfte messen. Da an diesen Spielen auch Frauen beteiligt sind, so will man die Gelegenheit ergreifen, im unmittelbaren Anschluß ein WeltSportfest für Frauen zu veranstalten. Die zustän-

digen Sportbehörden treffen schon jetzt alle Vorbereitungen, um die Frauen aller Länder der Erde nach London einzuladen.

Caracciola verunglückt

Aus Paris wird gemeldet: Der deutsche Autorennfahrer Rudolf Caracciola, der am kommenden Sonntag im Großen Automobilpreis von Monaco in Monte Carlo starten wollte, ist gestern vormittag beim Training verunglückt. Sein Wagen raste gegen einen Baum und wurde zertrümmt. Caracciola erlitt einen schweren Schenkelbruch.

Vom Film

"Szuka"

Die Seitengasse, das ist das Leben außerhalb der gewohnten bürgerlichen Ordnung, ein Leben, das nach dem Gefühl und nicht nach dem Verstand gerichtet ist. Der Film behandelt ein Thema, wie es in Filmbrehbüchern nur äußerst selten vorkommt. Er zeigt eine grenzenlose Liebe und eine Frau, die dem geliebten Manne so bedingungslos ergeben ist, daß sie auf alles, was einer Frau lieb und wert sein kann, verzichtet, dem trauten Heim und einem normalen Familienleben entsagt, um ihrer Liebe nachzugehen.

Die Liebe einer unverheirateten Frau zu einem verheirateten Mann bis in ihre letzten Konsequenzen durchgeföhrt, bis ans Ende durchdringt.

Der Film spielt zwischen 1907 und 1932, wobei immer vorbildlicherweise das jeweilige Milieu berücksichtigt worden ist. Ich denke dabei besonders an die Szenen mit einem jungen Bailler, der 1907 sein erstes Auto baut und darin sein "Ideal" spazieren fährt.

In der Verwirklichung dieser spannenden Fabel sind in erster Linie die beiden Darsteller Irene Dunne und John Boles beteiligt. Es sind Künstler von Format. Besonders Irene Dunne, ein übrigens neuentdeckter Filmstar, spielt ganz hervorragend und macht den Film zu einem Erlebnis. Ihre Gestaltungskraft und die idealistische Auffassung ihrer Rolle ist ein seltes Geschenk für den Kinobesucher. Großartig, was sie mit ihrem Gesicht anzustellen vermag.

Es ist einmal ein Film, der im Zuschauer keinen Wissenswert der Gefühle, sondern eine wohlstuende Abgeltärtheit zurückläßt. h. g.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein Abend der Unterhaltung im Staniewski-Zirkus. Der Zirkus Staniewski, der größte in Polen, der für die Sommerzeit vier Aufführungen geöffnet hat, und zwar in Lemberg, Wilna, Krakau und Lodz, hat seine Zelte auf dem Platz an der Ecke Sienkiewicz und Trauguttstraße aufgeschlagen. Das sensationelle Programm lockt allabendlich Tausende von Zuschauern an, die vollauf befriedigt nach der Vorstellung den Zirkus verlassen. Als größte Sensation ist der Unterwasserkampf des Kapitäns Wall mit Krokoibilen zu nennen, von denen der Zirkus 120 besitzt. Hervorragend ausgeführt sind auch die Luftfahrtos des Negers Alvarez, der täglich seinen eigenen Rekord schlägt. Ferner sieht das Programm die gymnastischen Darbietungen der Polen Blum, die Leistungen der französischen Clowns Chocolat, das Duett Lepomme u. v. a. vor. Die Leitung des Zirkus und die Zusammenstellung des Programms liegen in den Händen von Maxymilian Rubin. Der Zirkus bleibt nur noch einige Tage in Lodz. Wer ihn noch nicht besucht hat, hole dies bald nach. Am Dienstag, Mittwoch und Sonnabend um die Hälfte herabgesetzte Preise. Beginn um 4,15 Uhr.



Roman von Helmut von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Aber der Wagen bog um die Ecke, glitt durch die nachstürmenden Straßen des vornehmen Villenviertels, in das sie vor kurzem gezogen, ehe der Dritte sie verlassen hatte.

Grenzenlos enttauscht starrie sie zum Fenster hinaus, an dem Mauern, Bäume, Laternen wie schattenhafte Schatten vorüberhuschten. Warum kam Magnus nicht zu ihr? Wohin wollte er? Was erfüllte seine Gedanken, daß er den schönen Abend so jäh beschloß? Er war so unmöglich zu halten wie fließendes Wasser, entglitt, wenn man ihn am festesten gebunden wähnte. Nie besaß man ihn ganz.

"Verzeih, wenn ich nicht mitsinne, Li — ich habe aber noch dringende Geschäfte zu erledigen." Er hielt ihre beiden Hände fest, küßte sie. Sie spürte die Wärme seiner Lippen und zitterte.

"Magnus, wirklich Geschäfte?" Ach, daß er doch bliebe.

"Ich lüge dich nie an, Li." Seine Stimme war sanft wie fein.

Ein unterdrückter Seufzer. "Morgen?"

"Vielleicht, wenn die Aufführungssitzung sich nicht zu lange ausdehnt."

"Auf mich doch auf jeden Fall an, ja? Ab zwei Uhr bin ich zu Hause. Gute Nacht, Magnus."

Wie traurig sie ihn ansah, die vor einer halben Stunde noch so heiter, unbeschwerter Lebensfreude voll, in seinen Armen durch den hellen Saal gegliitten.

"Ich rufe an", versprach er und läste ihr langlebigen Lächeln zu. Da schwand die Trauer aus dem reizenden Gesicht. Morgen war bald...

Hans-Henrich Gebler wurde wunschgemäß an seinem Club abgesezt. Dann schob der Wagen vorsichtigwind auf

der langen, fast leeren Allee weiter gen Westen, wo sich Magnus Steinherr fern vom Trubel der Stadt und nahe seinen Werken ein altes Jagdschloß zum Heim erworben hatte.

"Sie scheinen sich hier draußen auszulassen", bemerkte er zu dem Fremden neben sich, der mit angespannter Aufmerksamkeit geradeaus sah und, sobald sie die Stadtgrenze überschritten, höchste Geschwindigkeit einschaltete. Das gleichmäßige Summen des Motors war das einzige Geräusch hier draußen auf der Chaussee, die weiter oben in einen Wald mündete.

"Schon als Kind kam ich hierher mit meinen Eltern, wenn die königlichen Herrschaften ein Gartenfest für die Kinder ihrer Familie veranstalteten", erwiderte Georg von Vandbro, ohne den wachsamen Blick von der Straße zu wenden. Und als Student machte ich öfters Rüffelritte mit Bekannten hierher. Später hieß es, das Schloß sei verlaufen. Es ist schön hier draußen, schön und einsam."

"Deswegen liebe ich es", sagte Steinherr. Er schwieg einige Augenblicke. "Was sind Sie von Beruf, Herr von Vandbro?" fragte er dann unvermittelt.

Der lächelte. "Kunsthistoriker, Herr Steinherr, aber auch Ski- und Tennislehrer, oder auch Tänzer, je nach Bedarf."

"Seit wann müssen Sie..."

"Seit vier Jahren."

Steinherr stellte keine weiteren Fragen. "Es ist nicht leicht", sagte er nur.

"Was ist leicht heutzutage, Herr Steinherr?", sagte der Jüngere ruhig.

Die Antwort gefiel Steinherr. Er runzelte die Stirn, dachte nach.

Nun fuhren sie zwischen hohen Bäumen dahin auf gepflegtem Weg, der nur spärlich von Laternen erhellt war. Ein großes eisernes Tor gab Halt. Auf mehrfaches Hupen stieg es, vom seitwärts liegenden Portierhäuschen aus geöffnet, auf. Wieder ging es, jetzt allmählich ansteigend, durch herrlichen alten Baumbestand weiter, dem Haus aus hellem Gestein zu, das in seinen einfachen

schmucklosen Linien den Eindruck sturmloser Standhaftigkeit machte.

"Wie schön Sie es restaurieren ließen", freute sich Vandbro, für den Augenblick seine Stellung als Untergebener vergessend. "Wie gut paßt die breite Terrasse über die Säulen und der Freitreppe — da haben Sie Wände herausbrechen lassen!"

"Kur das Nötigste, was für heutige Behaglichkeit ansprüche unbedingt erforderlich war, wurde gemacht, auf möglichst wenig abgeholt", antwortete Steinherr und wies nach links. "Da hinten liegt die Garage."

Er fuhr mit, wartete, bis Vandbro den Wagen hineinmanövriert hatte, und ging, den jüngeren Mann an seiner Seite, dem Hause zu. Zwischen den Bäumen leuchtete der Himmel im rotslichen Dunst über der nächtlichen Stadt. An der offenen Tür stand ein Diener in dunkler Livree. Steinherr übergab ihm seine Garderobe und bedeutete Vandbro, ebenfalls abzulegen. In dem großen Arbeitszimmer, dessen sachliche Allücherheit den Zweck des Raumes scharf betonte, griff der Hausherr nach dem Glasfaß mit Zigaretten auf dem Schreibtisch und bot davon seinem Gast an.

"Seien Sie sich, Herr von Vandbro!" Sein Blick ruhte forschend und freundlich auf dem Gesicht des Mannes vor ihm. "Ich möchte meinen Kindling gern näher kennenlernen."

Eisiges Kapitel

Spät war es, als die beiden Männer sich trennten. Aus dem Fragespiel war ein unbefangener Gedankenauftausch zweier Menschen geworden, die viel Gemeinsames in einander entdeckten und sich dessen freuten. Dann wurde der Ton des Stahlmagnaten plötzlich wieder geschäftig.

"Ich kann Ihnen keine Extrasstellung schaffen, Herr von Vandbro, aber wenn Sie sich mit derjenigen eines Chauffeurs begnügen wollen, bis Besseres sich bietet, so können Sie die am heutigen Abend übernommene Tätigkeit gleich weiter ausüben." (Fortsetzung folgt)

Die Deutschen Amerikas einigen sich

Eine Spartenorganisation für 11 Millionen Stammesbrüder geplant.

Von Alfred Kober (New York).

In den Vereinigten Staaten leben etwa 11 Millionen Menschen deutscher Abstammung. Viele Dörfer haben vorwiegend deutschen Charakter. Dennoch hat es das deutsche Element seit Kriegsende nicht verstanden, sich im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben der U. S. A. die Stellung zu verschaffen, die ihm zukommt. Das liegt daran, daß die zahllosen deutschen Verbände und Vereine in der Neuen Welt einander bisher zum Teil mit Heftigkeit befehdeten. Es erwies sich einfach als unmöglich, die 11 Millionen, die durch gemeinsame Abstammung einander nah sein und insbesondere in fremdem Land fest zusammenhalten müssen, zu einer gemeinsamen Union im Dienst der großen deutschen Sache zu einen.

Zahlreiche Klagen über diese schmachvolle Uneinigkeit und Feindschaft sind aus den Kreisen der Deutsch-Amerikaner selbst im letzten Jahrhundert erhoben worden. Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt, das Einigungswerk zustande zu bringen, aber über lokale Zusammenschlüsse kam man nicht hinaus.

Das schmachvolle Beispiel der nationalen Selbstverachtung und Verleugnung in Deutschland ermutigte die Deutschamerikaner nicht gerade, nun just in der Fremde die nationale Einigung zu versuchen. Wohl irgendwo nachhaltiger als bei den Deutschamerikanern hat sich der antinationale Regierungskurs seit der Revolution in Deutschland ausgewirkt.

So war das Deutschtum der Vereinigten Staaten eigentlich nur durch private Bande, über den Verein für das Deutschtum im Ausland usw. mit der Heimat verbunden. Darüber hinaus bemühten sich die nationalen deutschen Verbände, unter den Deutschamerikanern in nationalen Sinne zu wirken und zu verhindern, daß die 11 Millionen Stammesbrüder schnell und rettungslos dem hundertprozentigen „Yankeeum“ überliefern würden. Aber dieser Kampf war schwer und zerstörend, eben weil ihm der notwendige Rückhalt aus dem deutschen Mutterlande fehlte.

Erfreulicherweise ist seit kurzem in dieser Beziehung ein weitgehender Umschwung zu verzeichnen. Die Nachkommen von dem nationalen Zusammenschluß in Deutschland haben einen gewaltigen Eindruck auf die Deutschamerikaner gemacht. Es scheint, daß die nationale Selbstbestimmung des deutschen Vaterlandes die Deutschamerikaner aus ihrer lethargie geweckt. Sie zu der Überlegung geführt hat, daß kein Tag mehr gezögert werden dürfe, das amerikanische Deutschtum zu einem einigen und mächtigen Bestandteil des amerikanischen Volkes zu machen.

In der deutsch-amerikanischen Presse erschienen im Anschluß an die Berichte über die Ereignisse in der alten Heimat Ausrufe zur Einigung. Große Verbände forderten, es dem Vaterland gleich zu tun und alle national gesinnten deutschen Kreise in Amerika, gleich welcher Richtung, zusammenzuschließen. Die deutsch-amerikanische Konferenz, eine Spartenorganisation deutscher Verbände, ergriff die Initiative, setzte sich mit den Zentralverbänden in ganz Amerika in Verbindung und der Verlauf der bisherigen Verhandlungen lädt den Schluß zu, daß in nicht allzu ferner Zeit der Zusammenschluß des amerikanischen Deutschtums Tatsache werden wird.

Von zahlreichen Vertretern deutscher Vereine wurde auf einer kürzlich in New York abgehaltenen Konferenz erklärt, daß die gemeinsamen Interessen des amerikanischen Deutschtums durch eine Spartenorganisation vertreten werden müßten, deren Aufgabe es sei, dem deutschen Element in den Vereinigten Staaten den Platz einzuräumen, der ihm auf Grund seiner Bedeutung für die Entwicklung der Union zufolge. Es geht nicht an, daß Deutschstämmige gegenüber hundertprozentigen Angestellten benachteiligt würden.

Das Bestreben der einigenden Kräfte bewegt sich dahin, die deutsch-amerikanische Konferenz zur Spartenorganisation für ganz Amerika zu machen, sie zu einer Art Parlament des amerikanischen Deutschtums auszustalten, das regelmäßig tagen und die „Regierung“ führen soll. Ferner soll eine besondere Propagandaabteilung geschaffen werden, deren Aufgabe es ist, im amerikanischen Volk für das deutsche Wesen zu werben. Insbesondere aber sollen die gewählten Vertreter mit der Regierung und den anderen in Frage kommenden Behörden Fühlung nehmen, um dafür zu sorgen, daß den deutsch-amerikanischen Bürgern mehr als bisher die politische Anerkennung und Gleichberechtigung in allen Zweigen der Verwaltung garantiert wird.

Ferner sollen in allen größeren Orten der Union Zweigstellen der Konferenz eingerichtet werden, die ein Register über alle dort wohnenden Deutschamerikaner anlegen und in allen Fragen als Auskunfts- und Bearbeitungsinstitution fungieren. Diese Büros sollen auch ständig wiederkehrende deutsch-kulturelle Veranstaltungen anordnen, für die insbesondere auch unter der amerikanischen Bevölkerung Propaganda gemacht werden soll, um auf diese Weise deutsche Kultur noch mehr als bisher in das amerikanische Volk zu tragen.

Aus dem Reich

Gorgon-Prozeß geht zu Ende

Der Gorgon-Prozeß geht seinem Ende entgegen. Am Nachmittag des vorgezogenen Verhandlungstages beendete der Sachverständige Olbricht seine Auslagen, worauf eine Anzahl Atten verlesen wurden, und zwar: ein Gutachten des meteorologischen Observatoriums der Lemberger technischen Hochschule über das Wetter in der Mordnacht, ein Hypothekenauszug betreffs der Villa in Brzuchowice, der die Verhölungsdokumente der Zarembas nennt, das Protokoll der Beleidigung des Tatorts usw.

Die gesetzliche Verhandlung begann mit einiger Verzögerung. Zu Beginn teilte der Vorsitzende mit, daß eine psychiatrische Prüfung der Angeklagten durchgeführt werden würde, wenn die Verteidigung diesen Antrag aufrecht erhalte. Die Verteidiger gaben eine diesbezügliche Erklärung ab, protestierte jedoch dagegen, daß diese Prüfungen außer von Dr. Jankowski auch von Professor Olbricht durchgeführt würden, da Prof. Olbricht in erster Linie Gerichtsarzt sei und das Gesetz ausdrücklich von Psychiatern spreche. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Gerichtshof diese Angelegenheit später entscheiden werde. Darauf wurde eine Verhandlungspause anberaumt.

Dem ehemaligen Notar Kosiński Strafe erlassen.

Der wegen Veruntreuung einiger zehntausend Złoty in einem Jahr Gefängnis verurteilte ehemalige Notar Kosiński hatte sich an den Staatspräsidenten mit dem Ersuchen um Erlaß der Strafe gewandt. Der Präsident berücksichtigte diese Bitte und erließ ihm den Rest der Strafe, so daß Kosiński dieser Tage das Gefängnis in Moskau verlassen wird, in dem er sich seit dem 27. Oktober befindet.

Bielig. Das Ende eines Verbrechers. In Jarzecze erschöpfte sich im Hause seiner Schwester, bei der er sich verborgen hielt, Teofil Mandok, ein Doppelmörder und gefährlicher Räuber. Die Polizei, die ihn wegen der Ermordung zweier Frauen verfolgte, habe seinen Aufenthaltsort erfahren und diesen umzingelt. Als Mandok keine Möglichkeit zur Flucht mehr sah, richtete er sich selbst.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kapitan Koepnick“. Teatr Kameralny. — „Pierwsza Pani Frazer“. Teatr Operetka „8,30“ (Przejazd 34). — „Dolly“. Teatr Popularny. — „Bar-Kochba“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Janicki, Alter Ring 9, L. Stedel, Słomiankowskastraße 87, B. Gluchowski, Narutowiczastraße 6, L. Pawłowski, Petruskauer Straße 307, L. Piotrowski, Pomorska Straße 95.

Handel und Volkswirtschaft

Abschlüsse in der polnischen Metallindustrie.

Die Starachowicer Bergwerke A. G., die seit mehreren Jahren dividendenlos geblieben waren, legt einen günstigen Abschluß für das angeblich gerade für diesen Industriezweig so schwere Krisenjahr 1932 vor. Auf das A.-K. von 26,4 Mill. Zł. und die 5,8 Mill. Zł. Reservekapital ist nach Abschreibungen von nicht weniger als 4 Mill. Zł. noch ein Reingewinn von 787 923,92 Zł. übriggeblieben. Aus diesen Gewinn werden 8 Prozent in das Reservekapital überschrieben, und aus dem übrigen Gewinn gelangen Dividenden von 2 Prozent auf die Normalaktien und von 6 Prozent auf die Vorzugs-Namensaktien zur Ausschüttung. 50 Prozent des Kapitals des Unternehmens befinden sich unverändert im Besitz der staatlichen Landeswirtschaftsbank. Das Unternehmen berichtet, dass die Erzgrube und der Hochofen das ganze Berichtsjahr hindurch weiter stillgelegt waren. Die beiden Martinöfen haben mit Unterbrechungen 24 Wochen gearbeitet und 11 000 t Blöcke produziert. Das Walzwerk hat seine Produktion gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent auf 8900 t verminder; die Giesserei war dagegen durch Radiatoren-Aufträge gut beschäftigt. Gegenüber 1931 hat sich der Gesamtumsatz des Unternehmens nur um 2,8 auf 28,1 Mill. Zł. vermindert. — Einen gleichfalls sehr günstigen Abschluß für 1932 legt die Metallindustrie-A.-G. „Granat“ vor. Auf ein A.-K. von 900 000 Zł. sind nicht weniger als 122 720,94 Zł. Reingewinn erzielt worden, und die in einem Pachtverhältnis zur „Granat“ stehende „Kielecka Odlewnia“ S. A. hat auf 375 000 Zł. gleichfalls einen Reingewinn von 44 536,77 Zł. zu verzeichnen. Diese drei Abschlüsse sind allerdings nicht typisch für den Verlauf des Geschäftsjahrs 1932 in der übrigen Metallindustrie, da alle drei Unternehmen durch die ständige Uebernahme bedeutender Staatsaufträge — die „Granat“ spielt eine grosse Rolle in der Produktion von Geschützmunition — eine gesicherte Absatzbasis behaupteten.

A.

A. Das polnische Erdöl-Ausfuhrs syndikat. In der amtlichen Wochenschrift „Polska Gospodarcza“ des Ministeriums für Industrie und Handel erläutert Ministerialdirektor Peche das Dekret seines Ministeriums über das Statut des neuen Erdöl-Ausfuhrs syndikats „Polski Eksport Naftowy“, dahingehend, dass das Syndikat in erster Linie den Charakter einer Kontrollstelle haben werde. Das Syndikat werde die Ausfuhr nur derjenigen Mengen von Erdölprodukten tätigen, die ihm von Raffinerien zwecks Vornahme der Ausfuhr zur Verfügung gestellt würden. Die Raffinerien behielten jedoch volle Freiheit, die Ausfuhr ihrer Produkte wie bisher selber vorzunehmen. Nicht nur der tatsächliche Export, sondern auch bereits die Einlagerung von Erdölprodukten für den Export werde als Export, der zu einem entsprechenden Absatz auf dem Inlandsmarkte berechtige, angesehen werden. Die durch das Syndikat festgestellten Exportpreise würden nur Minimalpreise sein und unbegrenzt überschritten, nur nicht unterschritten werden können. Solche Raffinerien, welche den ihnen durch das Syndikat auferlegten Export dennoch nicht durchführen wollen, könnten beim Ministerium für Industrie und Handel die Befreiung von dieser Exportpflicht gegen Entrichtung einer Abgabe beantragen.

Hier ist also im Prinzip ein ähnliches Verfahren wie mit dem Kohlenausfuhr-Ausgleichsfonds beabsichtigt, nur dass die Erlöse aus den Abgaben der nicht-exportierenden Raffinerien nicht den anderen Raffinerien zugeleitet, sondern in einem Bohrfonds akkumuliert werden sollen. Aus diesem Fonds sollen Neubohrungen nach Erdöl laufend finanziert werden.

L. Zieleniewski und Fitzner-Gamper A. G. Die Vereinigten Maschinen-, Kessel- und Waggonfabriken L. Zieleniewski und Fitzner-Gamper S. A. weisen in ihrer Bilanz für ihr am 30. September v. J. abgeschlossenes Geschäftsjahr 1931/32 auf 15 Mill. Zł. A.-K. und 26,7 Mill. Zł. Reserven einen Reinverlust von 2,2 Mill. Zł. aus, der sich durch einen Verlustvortrag von 0,5 Mill. Zł. aus dem Vorjahr auf 2,7 Mill. Zł. erhöht.

L. Den weiteren Ausbau der polnischen Handelsflotte noch im Laufe dieses Budget-Jahres sieht, polnischen Meldungen zufolge, das Programm des Handelsministeriums vor. Es sollen zunächst zwei kleinere Schiffe erworben werden, zu welchem Zweck 1 Million Złoty bereitgestellt worden sind.

Heute in den Kinos

Urdra: „Kiki“ (Marni Vidoff).
Cajno: „Im Zeichen des Kreuzes“ (Clandette Colbert, Frederic March).
Capitol: „Die blaue Rhapsodie“ (Janet Gaynor, Charles Farrell).
Torino: „Mein Freund, der König“ (Smojarska, Conni); „Das Jahr 1914“.
Grand-Kino: „In deinen Schutz“ (Maria Bogda, Leopoldine Konstantin).
Duna: „Babu“ (Anny Ondra).
Metro: „Kiki“.
Owiatiowe: „Das Lied ist aus (Liane Haid); für Jugend: „Der Zweikampf im Flugzeug“ (Tom Mix).
Palace: „Das tolle Mädel“ (Clara Bow).
Przedwiośnie: „Romeo und Julia“ (Julia Bogda, Leopoldine Konstantin).
Dymsta: „Die Frau aus Monte Carlo“ (Lit. Dreyer).
Splendid: „Lebe mich lieben“ (Ramon Novarro).
Szula: „Die Seitenalle“ (Irene Dunne).

Lodzer Börse

Lodz, den 20. April 1933.

Valuten

Dollar	—	—	—
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	101,00	100,00	
4% Dollar-Prämienanleihe	55,50	55,00	
3% Bauanleihe	41,50	41,00	
Bank-Aktien			
Bank Polski	75,00	74,50	
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 20. April 1933.

Devisen

Amsterdam	359,50	New York - Kabel	7,95
Berlin	210,00	Paris	35,11
Brüssel	124,40	Prag	26,55
Kopenhagen	—	Rom	45,89
Danzig	174,00	Oslo	—
London	90,75	Stockholm	—
New York	7,85	Zürich	172,40

Umsätze über mittel. Tendenz uneinheitlich; sehr schwach für Devise New York. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,05. Der Goldrubel 4,93—4,90. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich

210,00 Reichsbanknoten im Privatverkehr 207,00.
Pfund Sterling (Banknoten) 30,80.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	40,75	40,00	40,25
4% Investitionsanleihe	100,00		
4% Serienanleihe	106,25	106,50	
5% Konversionsanleihe	43,00		
6% Dollaranleihe	54,00	55,25	54,50
4% Prämien-Dollaranleihe	53,75		
7% Stabilisationsanleihe	52,00	52,50	51,25
10% Eisenbahnanleihe	103,50		
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00		
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25		
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25		
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25		
4½% ländliche Pfandbriefe	39,60		
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	50,25		
8% Pfandbr. der St. Warschau	40,50	39,50	40,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	29,00		

Aktien

Bank Polski 75,00 Starachowice —

Tendenz für Staatsanleihen und für Pfandbriefe schwach. Sehr kleine Aktienumsätze. Dollaranleihe ausserbörslich: 8% Staatsanleihe vom Jahre 1925 (Dillon-Anleihe) 60½—60¾ (in Proz.).

Thalia-Theater

Am Sonntag, den 23. April, um 7.30 Uhr abends (Schluß etwa 10 Uhr)

im eigenen Theateraal

Rawrot-Straße 23 (im Hof rechts)

Premiere!

Premiere!

"Familie Hannemann"

Schwank in 3 Akten von Schwarz und Reimann.

Ein Lachsläger, der dem Bombenstück „Stöppel“ in nichts nachsteht.

Kartenvorverkauf im Preise von 1—3 Zl. bei G. E. Nestel, Petrikauer Straße 84 und am Sonntag ab 5 Uhr an der Theaterkasse, Rawrostr., 23.

Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Donnerstag, d. 20. d. M., verschied unser Mitglied, Herr

Theodor Hauser
dessen Andenken uns stets in Erinnerung bleibt.

P. S. Die werten Mitglieder werden erlaubt, an der am Sonnabend, den 22. April, um 2 Uhr nachmittags, vom St. Josephs-Krankenhaus aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

RESTER
für Anzüge und Mäntel empfiehlt Firma
J. WASILEWSKA, Piotrkowska Nr. 152.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen lauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 8755

Gold, Bijouterien und Lombardquittungen lauft und zahlt die höchsten Preise das Juweliergeschäft Fijalko, Petrikauer Straße 7. 4350

Eine sonnige Wohnung

4 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten im neuen Hause, in der Nähe der Piotrkowska Straße, zu vermieten. Offerten unter "Wohnung A. B." an die Geschäftsstelle d. "Fr. Presse". 4878

Ein Edhau in der Petrikauer Straße für 180 000 Zl. sofort zu verkaufen. (Günstige 30 000 Zl.). Wo, sagt die Gesch. d. Fr. Pr.

Galanteriewaren in großer Auswahl zu niedrigen Preisen im christlichen Geschäft P. Hoffmann, Napierkowski str. 18.

Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-**Gämerzeien**

beste Qualität in großer Auswahl, ferner künstlichen Dünger, sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und Samenhandlung **B. PILC,**
Lodz, Neymont-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.**Baumwollbörsen**

New York, 20. April. Loco 7.25, April 7.11, Mai 7.15, Juni —.
New Orleans, 20. April. Loco 7.12, Mai 7.12, Juli 7.29, Oktober 7.50.
Liverpool, 20. April. Loco 5.29, April 5.05, Mai 5.06, Juni 5.06.
Ägyptische, Loco 7.36, Mai 7.03, Juli 7.12, Oktober 7.21.

Posener Getreidebörse

Preise Parität Posen. Roggen, Orientierungspreis 17,75—18, Roggen, Transaktionspreis, 270 Tonnen, 18, Weizen 35—36, Gerste 681—691 grl. 14,25—15, Gerste 643—662 grl. 13,75—14,25, Hafer 11,50—12, Roggenmehl 65proz. 27,50—28,50, Weizenmehl 63proz. 54—56, Roggenkleie 8,25—9, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie (groß) 10,25—11,25, Raps 45—46, Viktoriaerbse 21—23, Folgererbse 35—40, Senfsamen 42—48, Sommerwicke 12,50—13,50, Peluschken 12—13, Serradella 11—12, blaue Lupine 7—8, gelbe Lupine 8,50—9,50, Speisekartoffeln 1,90—2, Fabrikkartoffeln für das kg/% 0,11. Stimmung ruhig.

Druck und Verlag:
"Libertas", Verlagssel. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagssleiter: Berthold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der "Freien Presse"
Hugo Wietzorek.

Glas und Porzellantwaren

Gefügte und plattierte Waren, Kochgeschirre, in Emaille und Aluminium, Fleisch- und Brotschneidemaschinen, Badewannen, Wringer sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Firma

Franz Wagner

Lodz, Główna 33, Telefon 148-53.

Loder
Turnverein
Kraft

Am Sonntag, den 23. April d. J., veranstalten wir im eigenen Lokal ein

Tanzkränzchen
wozu wir alle unsere Mitglieder und Freunde einladen.Das Komitee.
Beginn 6 Uhr abends.**Dr. med. E. Eicker**Klinicskiego 143
das 3. Haus a. der Główna Hau-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr.

4515

Doktor 4512**Ludwig Falk**Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Dr. med.**Wilhelm Fischer**

innere Krankheiten, und Allergie.

Empfängt von 9—10 und von 5—8 Uhr abends.

Andrzejka 2.

Die große Funkillustrie Europa-Stunde

mit Stunden-, Fach- und Wochenprogramm für 80 Groschen.

Vierteljahresabonnement in Lodz und Umgebung (Fabianice, Igierz, Tomaszw. Maj., Allegrow und Konstantynow) 31, 9,40 frei Haus.

Aus dem Inhalt:
Eine steigende Funkstation
Das Mikrophon II
Die Feldstärke im Monat März
Zwei wenig beachtete Störquellen.
Erhältlich bei "Libertas" G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86.**Dr. HELLER** 4515Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends
Sonntags von 11—2

Hut-Reparatur — 3 Punkte: 1. gut gereinigt, 2. neueste Fasson und 3. gute Zutaten erhalten Sie beim Fachmann

Georg Geppert 4319
Beträger Straße 107.

Kleiner, stehender Dampfkessel, ca. 6—8 Quadratmeter Heizfläche, in sehr gutem Zustande, mit Armatur, für Kassa zu kaufen gesucht. Offerten an die Gesch. d. "Fr. Pr." unter "Dampfkessel". 4684

Suche Beschäftigung als Haus- oder Grundstückverwalter. Grünschloß, Lodz, Zgierska Straße 121.

Büromöbel

in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter "Büro" an die "Fr. Pr." erbeten.

Zahnarzt

S. Winkler-RszenskaZeromskiego 39, Telefon 222-03.
Empfängt von 10—1 und 3—7 Uhr.**Gesangbücher**

Bibel, Wandsprüche, Konfirmations- und andere Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung J. Buchholz, Piotrkowska 156. Bildveröffentlichungen sowie jegliche Buchbindarbeiten werden billigst ausgeführt. 4501